41. Jahrgang · 81. Folge · Pfingsten 2016 · ISSN 1864-7111

# BRIEFE AUS BRENNDORF

Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

**Die Glocken rufen zum ersten Heimattreffen in Brenndorf**

**40 Jahre „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer"**

**Einladung zum Begegnungsfest am 6.-7. August 2016 in Brenndorf**

**Burzenländer pflegen die Trachten und Tradition der Blasmusik**

www.brenndorf.de

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

# Briefe aus Brenndorf

## 41. Jahrgang – 81. Folge – Pfingsten 2016

## Inhaltsverzeichnis:

Seite


**1. Begegnungen mit der Zeit**

| | | |
|---|---|---|
| Pfr. Helmut Kramer | Pfingstbotschaft: Mut zu offenen Fragen | 1 |
| Otto Gliebe | 40 Jahre „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ | 2 |
| Siegbert Bruss | Unsere Gemeinschaft lebt weiter | 11 |

**2. Brenndörfer und siebenbürgisches Zeitgeschehen**

| | | |
|---|---|---|
| | Brenndörfer Wörterbuch | 21 |
| Der Vorstand | Einladung zum Heimattreffen in Brenndorf | 22 |
| | Anmeldung zur Busreise 2016 nach Brenndorf | 24 |
| Pfr. Dr. Peter Klein | Brenndorf im Jahr 2015 | 25 |
| Pfr. Dr. Peter Klein | Die Kirchenglocken in Brenndorf | 27 |
| Johannes Weigel | Datenblatt zu den Glocken in Brenndorf | 31 |
| Dietmar Stamm | Glockenläuten in Brenndorf | 32 |
| Volker Wollmann | Das Turmuhrwerk in Brenndorf | 33 |
| Norbert Thiess | Einladung zum Freizeitwochenende | 35 |
| Holger Darabas | Viertes Burzenländer Blaskapellentreffen | 35 |
| Otto Gliebe | Gəschichtən, dai dət Liəwən schriw! | 36 |
| Siegbert Bruss | Mitteilungen des Vorstandes | 37 |
| O. Gliebe / H. Thiess | Aus dem Leben der Gemeinschaft | 39 |
| | Wir gratulieren zum Geburtstag | 42 |

3. **Beiträge und Spenden an die Dorfgemeinschaft**

| | | |
|---|---|---|
| | vom 14. November 2015 bis 15. April 2016 | 45 |
| | Neue Anschriften der Brenndörfer | 48 |
| Christine Chiriac | Türme in Radeln und Rothbach eingestürzt | 48 |


**Titelbild:**

Die mittlere Glocke („Kirchenglocke“), Bronze, Tonlage: g1, gegossen 1846 bei Albert Gottschling in Kronstadt, mit der Inschrift „Ehre sei Gott in der Höhe“, schlägt jeweils um Viertel, halb, drei Viertel und zur vollen Stunde. Die große Glocke („Schulglocke“), im Bild vorne rechts, schlägt die Stundenzahl.

Foto: Dietlinde Rhein, 1992

# Mut zu offenen Fragen

## In seiner Pfingstbotschaft ermutigt Pfarrer Helmut Kramer uns, uns lange verdrängten Fragen zu stellen

*„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth". (Sacharja 4,6)*

**Pfingsten 2016** – ein denkwürdiges Datum für die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer", ein schönes Jubiläum: 40 Jahre Engagement im Dienste der Gemeinschaft, im Dienste der Heimatkirchengemeinde; in der Pflege der altehrwürdigen Traditionen, des kirchlichen Brauchtums, des Erbes der Väter.

Ein herzliches Dankeschön allen, die sich in der Vorstandsarbeit eingebracht haben, und allen, die die Dorfgemeinschaft mit Rat und Tat unterstützt haben. Ein herzliches Dankeschön allen, die sich nach wie vor der Heimat und der Heimatkirche verbunden wissen.

Dass sich die Väter der Dorfgemeinschaft gerade zu Pfingsten 1976 in Dinkelsbühl zur Gründung trafen, hat auch damit zu tun, dass von Anfang an das Bestreben da war, einen wesentlichen Beitrag zu leisten zur Renovierung und zum Erhalt der Brenndörfer Kirche. Dafür sei allen gedankt, die sich 40 Jahre lang mit kleinen und großen Beträgen, mit guten Wünschen und helfenden Händen eingebracht haben, die mit Herzblut und unermüdlichem Engagement dabei waren und dabei sind.

Doch Pfingsten 2016 wird nach den Ereignissen in Rothbach auch zu einem Tag der Trauer. Auch wer den Gedanken bisher verdrängt hat, kommt nicht mehr um die bittere Erkenntnis herum, dass der jahrzehntelangen Erosion der siebenbürgischen Gemeinschaft die Erosion ihrer letzten Wahrzeichen folgt. Da ist nicht nur ein Turm eingestürzt, der die Kirche mit eingerissen hat, sondern da geht Geschichte verloren, gelebte Identität; da wird ein Riss deutlich, der sich seit Jahrzehnten anbahnte und einen immer tieferen Graben aufreißt: Wir sind gegangen und haben die Wahrzeichen der Gegenwart Gottes zurückgelassen… Wir versuchen, sie so gut wir können, per Fernbeziehung mitzupflegen – in Brenndorf ist das bis jetzt gut gelungen, in anderen Orten eben nicht. Aber es bleibt eine Fernbeziehung, und letztendlich begleitet uns unterschwellig immer auch die Frage: Mit welchen Vorstellungen und mit welchem Vertrauen sind wir gegangen, wovon haben wir uns innerlich verabschiedet, als wir auch Gottes Gegenwart an diesen Stätten zurückließen?

Deswegen macht Pfingsten 2016 mich ein Stück weit ratlos und betroffen. Klar – auch in diesem Jahr erinnert uns Gottes Geist an die Geburtsstunde der Kirche, an die Schöpferkraft Gottes, an die Möglichkeiten, neu zu beginnen; und an die bald 875-jährige Geschichte der Siebenbürger Sachsen, die mit dem Einsturz eines Kirchturms ja noch nicht abgeschrieben ist. Es bleibt die Frage: Was heißt das für mich, der ich einmal Teil der Gemeinschaft und der versammelten Gemeinde dort war? Ich glaube, ich würde es mir zu einfach machen mit der Schlussfolgerung: Mit all dem habe ich innerlich abgeschlossen. Habe ich das? Und Sie?

Ich wünsche uns ein Pfingstfest, das uns Mut macht, uns dem zu stellen, was wir unterschwellig schon lange verdrängen …

*Pfarrer Helmut Kramer*

# 40 Jahre „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer"

## Die Anfänge und Entwicklungen der ersten 25 Jahre

**Pfingstsonntag 1976** – Robert Kaufmes hatte etwa 70 bis 80 Brenndörfer Landsleute zu einer wichtigen Besprechung in die Gaststätte „Brauner Hirsch" in der Dinkelsbühler Turmgasse zusammengetrommelt. Niemand wusste genau, worum es geht, und alle harrten gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Als dann kurz nach 11 Uhr ein älterer, weißhaariger Herr, mit einer Mappe unter dem Arm eintrat, begrüßte ihn Robert Kaufmes ganz freundlich und stellte ihn der versammelten Gemeinschaft als Ing. Rudi That, einen gebürtigen Brenndörfer, der in Hermannstadt aufgewachsen war, vor. Rudi That habe eine Chronik über Brenndorf geschrieben, die er den versammelten Landsleuten vorstellen wolle. In seiner begeisternden Ansprache wies Robert Kaufmes darauf hin, dass sich nun die beste Gelegenheit böte, eine Brenndörfer Heimatgemeinschaft zu gründen, so wie das unsere Nachbargemeinden Heldsdorf, Neustadt, Zeiden und Rosenau schon viele Jahre zuvor getan hatten. Die neue Chronik wäre hierzu eine gute Grundlage, und alles Weitere würde sich schon regeln.

Rudi That stellte sich sodann vor und erzählte, dass er zwar in Hermannstadt gewohnt, die Verbindung zu Brenndorf jedoch nie gänzlich abgebrochen und die Schulferien immer bei seinen Verwandten in Brenndorf verbracht hätte. Schon seit etlichen Jahren hätte er Material über Brenndorf gesammelt und in einem Manuskript zusammenfasst, mit der Absicht, sich mit den Brenndörfern darüber zu unterhalten. Rudi That las einige Auszüge aus seinem Manuskript vor und begeisterte damit alle Anwesenden. Er betonte, dass die Gründung einer Dorfge-

**Zweite Brenndörfer Nachbarschaftstage 1985 in Dinkelsbühl.**

meinschaft eine günstige Voraussetzung für eine baldige Fertigstellung und Herausgabe dieser Brenndörfer Chronik sei.

Robert Kaufmes ergriff nochmals das Wort und bat um Freiwillige, die sich für die Wahl in den Vorstand zur Verfügung stellen. Wie das bei uns Siebenbürgern oft geschieht, meldete sich zunächst niemand. Aus diesem Grund wurden Vorschläge von den Anwesenden erbeten. Als Erste wurden Robert Kaufmes und Rudi That vorgeschlagen, die sich auch sofort bereit erklärten zu kandidieren. Nach und nach wurden Fritz Tontsch, Herta Stamm, Friedrich Martini, Otto Gliebe und Reinhard Tontsch vorgeschlagen und durch Handzeichen gewählt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im „Braunen Hirsch" zog sich der neu gewählte Vorstand an einen Tisch zurück, um mit Rudi That und Robert Kaufmes über ihre Vorstellungen zu beraten und die Aufgaben an die Neugewählten zu übertragen. Als einem der Jüngsten in dieser Runde, wurde mir von Robert Kaufmes gleich der Vorsitz angetragen, den ich ohne viel Widerrede annehmen musste. Er wollte „nur" mein Stellvertreter sein. Rudi That wurde logischerweise zum Schriftführer und Chronisten ernannt, Herta Stamm, als Buchhalterin tätig, wurde zur Kassenwartin gewählt, Fritz Tontsch wurde zuständig für Soziales und Reinhard Tontsch Vertreter der Brenndörfer Landsleute in Österreich. Friedrich Martini sollte die Urkundensammlung betreuen und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Chronik sein.

Die Dorfgemeinschaft wurde 1976 gegründet, also im selben Jahr, in dem in Brenndorf die Kirche renovierte wurde.

## Aller Anfang ist schwer

Die Vorstandsmitglieder konnten sich – wegen der großen Entfernungen zwischen ihren Wohnorten – nur durch Briefe oder Telefonate miteinander verständigen. Sie verfügten nur über unvollständige Adressenlisten, die in den 50er Jahren von Fritz Rothenbächer gesammelt und Anfang der 70er Jahre von Lehrer Hans Jekel (Bukarest) ergänzt worden waren.

Rudi That hatte einen ersten Heimatbrief mit dem Titel „Briefe aus Brenndorf" entworfen, in dem die Ziele der neu gegründeten Dorfgemeinschaft dargestellt wurden. „Die Dorfgemeinschaft solle alle außerhalb Brenndorfs wohnenden Landsleute erfassen, sie betreuen, ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen und durch die Heimatbriefe, die Verbindung zueinander aufrecht erhalten."

Alle Landsleute wurden aufgerufen, dieser Gemeinschaft beizutreten, in der sich Verwandte, Freunde und ehemalige Nachbarn zu einer „Gemeinschaft der nachbarschaftlichen Hilfe" vereinigt haben. Die Brenndörfer wurden zudem gebeten, die Arbeit des Vorstands ideell und finanziell zu unterstützen.

Diesen ersten Heimatbrief stellte Rudi That in der ersten Vorstandssitzung, die der neue Vorstand im November 1976 in seiner Wohnung in Kirchheim/Teck abhielt, vor. Nach einstimmigem Beschluss wurde das Heimatblatt in der Vorweihnachtszeit allen uns bekannten Landsleuten zugeschickt. Das Blatt fand eine gute Resonanz. Die ersten vier Folgen erschienen nicht in einem DIN-Format und bereiteten den Lesern Schwierigkeiten beim Einordnen (sie sollten ursprünglich in einem Ordner aufbewahrt werden), so dass der Vorstand beschloss, die nächsten Folgen im DIN A5 Format als abgeschlossenes Heftchen zu gestalten. Die ersten Folgen waren noch auf der Schreibmaschine geschrieben und am Kopierer vervielfältigt. Es dauerte einige Jahre, bis dann die elektronische Datenerfassung zunächst in kleinen Kopiershops, später dann auch als PC in privaten Haushalten zum Einsatz kam. Am deutlichsten kann man diese Entwicklung beobachten,

**Dritte Nachbarschaftstage in Dinkelsbühl 1988. Feldgottesdienst an der Gedenkstätte der Siebenbürger Sachsen mit Pfarrer Klaus Nösner.**

wenn man die inzwischen 81 erschienenen Folgen miteinander vergleicht.

In dieser Zeit haben wir immer versucht, den Kontakt zu den Brenndörfern, hier und daheim, aufrecht zu erhalten und die Themen unserer Berichte so zu wählen, dass sie die Interessen der Leser berühren. Wir haben immer wieder versucht, den Kreis der Mitautoren zu vergrößern, was uns leider nicht in dem Ausmaß gelungen ist, wie wir es uns vorgestellt haben. Problematisch sind bis zum heutigen Tage die Familiennachrichten geblieben, denn auch heute erfahren wir manchmal nur über Dritte, dass junge Leute geheiratet haben oder ein Kind geboren wurde. Manche versäumen es auch, uns die Nachricht vom Tode ihrer nächsten Familienangehörigen mitzuteilen.

Trotzdem können wir – angesichts der vielseitigen Themen, die bei unseren Landsleuten gut ankommen – mit der Entwicklung unserer „Briefe aus Brenndorf“ zufrieden sein.

## Erdbeben 1977

In die Anfangsperiode der Dorfgemeinschaft fiel auch das verheerende Erdbeben vom 4. März 1977, bei dem der Kirchturm und die Kirche von Brenndorf, ein halbes Jahr nach deren vollständigen Renovierung von 1976, stark beschädigt wurden. Die Sachsen in Brenndorf rückten näher, um die anstehenden Renovierungsarbeiten gemeinsam zu bewältigen. Mit den vorhandenen Mitteln hat auch die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ versucht, die Renovierung zu unterstützen. So schickten wir für die neuen Altarbekleidungen Samt, Goldfäden und Bordüren und für die Innenarbeiten in der Kirche, Holzschutzmittel und Goldbronze. Um während der Renovierungsarbeiten den Gottesdienst im Pfarrhaus abhalten zu können, schickten wir, in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen

Werk Stuttgart, eine elektronische Orgel nach Brenndorf.

Nur neun Monate nach dem verheerenden Erdbeben wurde die neu renovierte Kirche am 6. November 1977 durch Bischof Albert Klein neu eingeweiht.

## Ortschronik erschien 1979

Nachdem wir die ersten Hindernisse überwunden hatten, setzte Robert Kaufmes alles daran, das Brenndörfer Heimatbuch fertig zu stellen und in Druck zu geben. Da sowohl die staatlichen als auch die kirchlichen Archive nicht zugänglich waren, kam man nur sehr schwer an geeignete Daten für eine Chronik heran. Trotzdem hat es Rudi That verstanden, verschiedene Quellen anzuzapfen und ein ansehbares Heimatbuch über Brenndorf zu erstellen. Mit Paul Schmidt, dem Inhaber der gleichnamigen Druckerei in Ansbach, hatten wir einen „Liebhaber" für diese Kunstrichtung gefunden und konnten das Buch „Brenndorf. Ereignisse und Gestalten aus der 700-jährigen Geschichte einer siebenbürgisch-sächsischen Gemeinde" im Sommer 1979, dank einer großzügigen gewährten Ratenzahlung, in einer Auflage von 450 Exemplaren drucken lassen. Gedruckt wurde es bei Paul Schmidt in Ansbach, erschienen ist es im Hercynia-Verlag in Kipfenberg. Es war, wenn ich mich nicht täusche, das erste Heimatbuch einer Burzenländer Gemeinde nach der von Dr. Hans Mooser herausgegebenen Heldsdörfer Chronik (1967).

## Die Nachbarschaftstage (große Brenndörfer Treffen)

Nach der Herausgabe des Brenndörfer Heimatbuches und der Fertigstellung der Kirche war wieder ein wenig Ruhe ins Leben der Dorfgemeinschaft eingekehrt. Zu Pfingsten 1981, beim Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl, wurde die Abhaltung eines „Nachbarschaftstages" als ein echtes Bedürfnis für die Mitglieder der Dorfgemeinschaft bezeichnet und der Vorstand mit der Durchführung beauftragt. Die Anregung dazu hatte ich beim großen Zeidner Treffen erhalten, zu dem ich als Gastredner eingeladen worden war. Als Trefflokal hatten wir den großen Schrannensaal in Dinkelsbühl ins Auge gefasst und legten als Termin den 11.- 13. September 1982 fest.

Das große Treffen wurde schon in der Weihnachtsausgabe 1981 der „Briefe aus Brenndorf" angekündigt und für eine rege Beteiligung geworben. Mit einer Einladung/Anmeldung, die der Pfingstausgabe 1982 beigelegt wurde, hatten sich etwa 180 Personen zu den 1. Nachbarschaftstagen der Dorfgemeinschaft in Dinkelsbühl angemeldet. Rund 100 Brenndörfer reisten schon am Freitagnachmittag an und fanden sich bis zum Abend im kleinen Schrannensaal ein. Die Freude des Wiedersehens war groß, und die Begrüßungen nahmen kein Ende. Bis zum gemeinsamen Mittagessen am Samstag kamen etwa 180 Landsleute im großen Schrannensaal zusammen. Es waren wunderschöne Herbsttage, deren Stimmung sich auch auf die Teilnehmer übertrug. Als Festgabe erhielten alle Teilnehmer die von Ida Schmidts verfasste Festschrift mit dem Titel „Aus der völkischen Arbeit unserer Frauen" und vier von Rudi That gezeichnete Darstellungen unserer ehemaligen Kirchenburg bzw. der heutigen Kirche. Die Tische waren mit Blumen geschmückt und trugen einen blau-roten Wimpel mit dem von Ida Schmidts gestickten Brenndörfer Wappen. Die größte Überraschung aber waren die 50 Baumstriezel, die von den Familien Gliebe/That aus Ansbach zum Kaffee serviert wurden (siehe „Briefe aus Brenndorf", Folge 14 von Weihnachten 1982).

Nach dem großen Erfolg der ersten Nachbarschaftstage beschloss der neue

**Die Blaskapelle Brenndorf bei den sechsten Nachbarschaftstagen im „Lindendom" an der Gedenkstätte der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl, 24. August 1997.** Foto: Siegbert Bruss

Vorstand, in den noch Uta Martini und Hermann Schmidts, als Nachfolger für den inzwischen verstorbenen Robert Kaufmes und den aus Altersgründen zurückgetretenen Friedrich Martini, gewählt wurden, die Nachbarschaftstage in dreijährigem Rhythmus abzuhalten. Gemeinsam mit den jüngeren Kräften, die den Vorstand nun ergänzten, wurden neue Akzente in der Arbeit gesetzt, wie z.B. die Familienforschung (Hermann Schmidts), Einrichtung eines Fotoarchivs (Uta Martini) u.a.

In dem festgelegten dreijährigen Rhythmus wurden dann die Nachbarschaftstage abgehalten:

2. Nachbarschaftstage 6.-8. September 1985 in Dinkelsbühl

3. Nachbarschaftstage 30. September - 2. Oktober 1988 in Dinkelsbühl

4. Nachbarschaftstage 13.-15. September 1991 in Dinkelsbühl

5. Nachbarschaftstage 19.-21. August 1994 in Dinkelsbühl

6. Nachbarschaftstage 22.-24. August 1997 in Dinkelsbühl

7. Nachbarschaftstage 7.-8. Oktober 2000 in Brackenheim

Jeder dieser Nachbarschaftstage hatte sein eigenes Profil und hinterließ bei den Anwesenden bestimmte Eindrücke. Zu jedem dieser Nachbarschaftstage erhielten die Anwesenden eine Festgabe. So überraschten wir die Besucher des 2. Nachbarschaftstages mit dem Brenndörfer Adressenbüchlein, das den Besuchern der Nachbarschaftstage (bis einschließlich 2000) in einer jeweils aktualisierten Fassung überreicht wurde. Beim Treffen im Jahr 2000 in Brackenheim war es schon die 6. Auflage. Mit Genugtuung konnten wir feststellen, dass wir die erste Burzenländer Gemeinde waren, die ihre Landsleute in einem Adressenbuch erfasst hatte. Inzwischen haben alle Burzenländer Gemeinden ihre eigenen Adressenhefte.

Der 3. Nachbarschaftstag hinterließ einen besonderen Eindruck, nicht nur

bei uns Brenndörfern, sondern auch bei den Honigbergern, die ihr Treffen am selben Wochenende im kleinen Schrannensaal abhielten. Am Sonntagvormittag hatten wir einen Feldgottesdienst an der Gedenkstätte der Siebenbürger Sachsen eingeplant, wo Pfarrer Klaus Nösner die Anwesenden mit seiner eindrucksvollen Predigt zum Thema „Heimat! Was ist Heimat? Wo ist unsere Heimat?“ nachdenklich stimmte.

Die in Dinkelsbühl gefeierten Nachbarschaftstage fanden ihren Abschluss mit einer Gedenkfeier an der Gedenkstätte der Siebenbürger Sachsen, wobei eine Blumenschale zum Gedenken an unsere Toten gestiftet wurde und Fritz Tontsch, nach seinem Tode dann Pfarrer Helmut Kramer, uns in ergreifenden Worten die Bedeutung dieser Stätte und des Gedenkens an die Toten im Osten, im Westen, im Süden und im Norden ans Herz legten. Diese Gedenkstunde an der Gedenkstätte der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl war für uns Brenndörfer der Höhepunkt und gleichzeitig ein würdiger Abschluss der frohen, aber auch besinnlichen Nachbarschaftstage (bis 1997).

## Großer Zuwachs nach der Wende

1991 – Durch die Massenaussiedlung nach der Wende hatte sich die Anzahl unserer Mitglieder innerhalb kurzer Zeit verdoppelt. Wir Organisatoren der Nachbarschaftstage 1991 harrten gespannt der Dinge, die auf uns zukommen sollten. Vorsichtshalber wurden alle verfügbaren Tische in dem großen Schrannensaal – für etwa 550 Personen – gedeckt. Wir hatten uns nicht getäuscht, denn der Saal war berstend voll und alle Plätze wurden belegt.

Als dann gegen 18 Uhr die Klänge unserer Brenndörfer Blasmusik ertönten, gab es kein Halten mehr. Alle strömten zum Podium, um besser sehen und hören zu können. Sicher haben auch die Erinnerung an die alte Heimat und ein „bisschen Heimweh“ bei denen, die in den letzten zwölf Monaten viele schwere Stunden in Durchgangsheimen durchgemacht hatten, dazu beigetragen, dass diese Stunden mit der Blasmusik die alten Heimatgefühle wieder in beeindruckender Weise wachriefen. Obwohl wir noch einen Vortrag über die Lage der evangelischen Landeskirche in Siebenbürgen, geschrieben von Landeskirchenkurator a.D. Hans Hermannstädter, halten wollten, mussten wir diesen Teil des Festprogramms ersatzlos streichen.

Nach den beiden Nachbarschaftstagen von 1994 und 1997 beschloss der Vorstand, das Treffen an einem anderen Ort zu organisieren. Der lang gezogene Saal in Dinkelsbühl, obwohl preiswert für solche Veranstaltungen angeboten, entsprach nie unseren Vorstellungen. Wiltrud und Jürgen Mooser, die schon viel Erfahrung mit den Nachbarschaftstreffen in Baden-Württemberg gesammelt hatten, boten sich an, dieses Treffen zu organisieren. Nach langem Suchen fanden sie das Bürgerzentrum in Brackenheim mit einem Fassungsvermögen von über 500 Personen. Zunächst waren wir skeptisch, wie die Brenndörfer auf den Wechsel ihrer seit vielen Jahren vertrauten Umgebung reagieren würden. Wir waren freudig überrascht, als sich schon kurz nach dem Versand der Einladungen im Heimatbrief etwa 400 Personen anmeldeten. Erfahrungsgemäß ließen wir für 500 Personen decken, weil immer auch Leute kommen, die nicht angemeldet sind.

Die Organisatoren kamen schon am Freitag nach Brackenheim, um alle anfallenden Vorbereitungen zu treffen. Uta Martini hatte sich einen Tag Urlaub genommen und war schon am Vormittag nach Brackenheim gefahren, um den Saal zu schmücken. Ihr Konzept, die ganzen Wände des Saales mit den von Juliana

Fabritius-Dancu gemalten siebenbürgisch-sächsischen Kirchenburgen zu schmücken, übertraf alle Erwartungen. Auf ihren alt bewährten Schautafeln hatte Uta Fotoaufnahmen von allen Nachbarschaftstagen und Fotos aus Brenndorf ausgestellt. Die Nachbildung von Kirche, Rathaus und Vereinshaus durch Georg That wurde zu einem Blickfang für alle Anwesenden. Wohin die Blicke auch schweiften, man wähnte sich in Siebenbürgen, bloß die großen Panoramafenster an der Nordseite des Saales riefen die Betrachter in die Realität zurück und ließen sie erkennen, dass sie sich in dem schmucken Weinstädchen Brackenheim befinden.

Es war einer der gelungensten Nachbarschaftstage der Brenndörfer, der auch ausnahmslos von allen Anwesenden positiv beurteilt wurde.

## Regionale Nachbarschaftstreffen

Nachdem aus gesundheitlichen oder auch verkehrstechnischen Gründen nicht alle Landsleute an den Nachbarschaftstagen teilnehmen können, hat sich der Vorstand schon nach den 4. Nachbarschaftstagen (1991) entschlossen, in den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, dort wo sich kleine oder größere Gruppen von Brenndörfern angesiedelt haben, kleine Nachbarschaftstreffen (Regionaltreffen) zu organisieren. Diese Treffen beginnen am Vormittag (Baden-Württemberg) mit einem gemeinsamen Mittagessen oder, wie in Bayern und Nordrhein-Westfalen, gegen 14 Uhr mit Kaffee und Kuchen und dauern bis in die späten Abendstunden. Diese „kleinen" Treffen erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Landsleuten, wohl

**Brenndörfer zu Pfingsten 2006 vor ihrem Trefflokal „Zum Braunen Hirsch" in Dinkelsbühl. Hier wurde dreißig Jahre zuvor, 1976, die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" gegründet.** Foto: Siegbert Bruss

**Otto Gliebe (Mitte) im Gespräch mit Kurator Hans Knorr (links) und Martin Rosenauer auf dem Friedhof in Brenndorf, 1999**

auch aus praktischen Gründen. Denn nach dem gemütlichen Beisammensein mit Verwandten, Bekannten, Freunden oder ehemaligen Nachbarn kann man noch am gleichen Abend wieder nach Hause fahren.

## Die Hilfe nach Brenndorf

Eine große Herausforderung für den Vorstand waren die schweren Jahre der Entbehrung, von der die Bevölkerung Rumäniens in den 80er Jahren betroffen war. Neben den vielen Paketen, die unsere Landsleuten an ihre Verwandten geschickt haben, konnte die Dorfgemeinschaft, mit Unterstützung vieler Hilfsorganisationen, allen voran des Sozialwerks der Siebenbürger Sachsen, unter der bewährten Leitung von Willi Schiel, aber auch des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Stuttgart, vertreten durch Diakon Reinhard Brakhage, des Deutschen Roten Kreuzes, des Deutsch-Europäischen Hilfswerkes e.V. München, der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Mennighüffen, Pastor W. Düver von der ev.-luth. Kirchengemeinde Bergen/Dumme, Hermine und Walter Schnelle und der ehemaligen Soldaten des 1. Panzerbataillons, die während des Krieges in Kronstadt und Brenndorf stationiert waren, des Kirchenrates der evangelischen Kirchengemeinde Brühl, des DRK-Ortsvereins Harenberg und des evangelischen Frauenbundes Ansbach unzählige Paket- und Hilfssendungen mit einigen tausend Kilo Lebensmitteln, Hilfsgütern, Babynahrung, in einigen Fällen auch lebenswichtigen Medikamenten nach Brenndorf schicken. Hinzu kam der Hilfstransport, der in Begleitung von Guido Copony aus Kaufering nach Brenndorf ging, sowie den Hilfstransport von Elixhausen, begleitet von Albert Tontsch.

Neben der materiellen Hilfe konnten wir in einigen Fällen auch Hilfen im Umgang mit den Behörden gewähren, Einreise- oder Anerkennungsverfahren beeinflussen bzw. beschleunigen oder ärztliche Behandlungen in Deutschland vermitteln. An dieser Stelle möchten wir nochmals allen, die uns in diesen schweren Zeiten unterstützt haben und unsere „Hilfe nach Brenndorf“ auch heute noch unterstützen, unseren herzlichen Dank aussprechen.

## Zusammenarbeit im Vorstand

Die langjährige Zusammenarbeit innerhalb des Vorstands hat sich bestens bewährt. Einmal im Jahr halten wir eine Vorstandssitzung, in der die anfallenden Themen, wie z.B. die Gestaltung der Heimatbriefe, der nächsten Nachbarschaftstage, Hilfe nach Brenndorf, Friedhofspflege usw., diskutiert und meistens auch einstimmig beschlossen werden. Die altersmäßige Besetzung des Vorstands stimmt optimistisch, denn neben Hermann Schmidts, Uta Martini, Friedchen Tontsch für Österreich, Hans Wagner und

Otto Gliebe, hatten wir (im Jahr 2001) mit Siegbert Bruss, Wiltrud Mooser, Volker Kreisel und Hugo Thiess auch einige junge, hoffnungsvolle Leute im Vorstand, auf die man sich jederzeit verlassen kann. Hinzu kommen noch die Regionalgruppenleiter Wiltrud und Jürgen Mooser (Regionalgruppe Heilbronn), denen wir die gelungene Organisation von Brackenheim verdanken, sowie Laura und Hans Darabas (Garching bei München).

Eine Gemeinschaft kann nur dankbar sein, wenn aus ihrer Reihe junge Menschen hervorgehen, die sich zum Wohle dieser Gemeinschaft einsetzen.

## Familienforschung

Hermann Schmidts, der schon 1980 unserem Ruf als Archivar und Familienforscher gefolgt war, hat diesem Namen alle Ehre gemacht. Tausende von Namen und Daten hat er seither aus den alten Kirchenbüchern (Kopien) herausgeschrieben und im Band „Genealogische Datensammlung Brenndorf“ veröffentlicht. Der Band erfasst alle in Brenndorf geborenen oder ehemals dort wohnhaften evangelischen Bürger von 1718 bis 1899. In zwei anderen Bänden „Quellen zur Geschichte von Brenndorf“ wurden die Presbyterialprotokolle der evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf aus den Jahren 1856–1867 (Band I) und den Jahren 1868–1885 (Band II) herausgeschrieben und gedruckt. Hermann Schmidts, der bis zu seinem Tod am 19. März 2004 in Reinheim tatkräftig von seiner Gattin Edda unterstützt wurde, gilt ein besonderer Dank seitens der Dorfgemeinschaft.

## „Letzte Ruhestätte unserer Toten“

Als wichtige Arbeit des Vorstands sei die Instandsetzung auf dem Friedhof in Brenndorf im Sommer 2001 erwähnt. Die Arbeiten wurden von Hans Wagner und Otto Gliebe koordiniert und unter Mithilfe einiger Kirchenmitglieder auf dem Friedhof in Brenndorf ausgeführt. In der Nähe des Brunnens wurde ein Me-

**Hans Wagner vor dem Schaukasten mit dem Friedhofsplan, den er im Sommer 2001 aufgestellt hat.**

tallkasten mit einem Friedhofsplan und den Listen der Verstorbenen angebracht. Schon im Jahr 2000 wurde das von Otto Gliebe bearbeitete Heft „Letzte Ruhestätte unserer Toten“ unseren Landsleuten zugeschickt, damit sie die Grabstätte ihrer lieben Verstorbenen leichter auffinden können. Das Heft enthält alle von 1930-2000 auf dem ev. angelischen Friedhof in Brenndorf Beerdigten und einen von Uta Martini neu gezeichneten Friedhofsplan, in dem alle Gräber mit einer unverwechselbaren vierstelligen Zahl nummeriert wurden.

Das Friedhofsheft liegt noch in ausreichender Stückzahl vor und kann kostenlos bei Otto Gliebe, Ringstraße 49, 91522 Ansbach, E-Mail: otto@gliebe.de, bestellt werden.

### Ziele wurden umgesetzt

Bis auf einen Punkt, nämlich die Einbindung aller Brenndörfer in die Gemeinschaft, die uns ein ernstes, stets aktuelles Anliegen bedeutet, haben wir alle uns gesetzten Ziele, wir hoffen auch zur Zufriedenheit unserer Mitglieder, umsetzen können. Allen Vorstandsmitgliedern spreche ich meinen herzlichsten Dank für ihre konstruktive Mitarbeit zum Wohle der Gemeinschaft aus und wünsche weiterhin eine gute, erfolgreiche Zusammenarbeit.

*Otto Gliebe*

# Unsere Gemeinschaft lebt weiter

## Die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ von 2001 bis 2016

*Die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ wurde vor 40 Jahren in Dinkelsbühl gegründet. Die Brenndörfer haben sich damit einen Verein geschaffen, um ihre Gemeinschaft auch in der geographischen Zerstreuung fortführen und zu leben. Die Heimatortsgemeinschaft ist ein Sammelpunkt, ein Instrument, das uns geholfen hat, unsere Kultur und unseren Zusammenhalt über die Zeiten und Räume hinweg zu pflegen. Auf den Seiten 2 bis 11 hat Otto Gliebe die Entwicklung der Dorfgemeinschaft in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens (1976 bis 2001) dargestellt. Im Folgenden zeigen wir auf, was in den letzten 15 Jahren geleistet wurde.*

### Führungswechsel

Beim achten Nachbarschaftstag am 18. Oktober 2003 in Brackenheim wurde ein Generationswechsel im Vorstand vollzogen. Otto Gliebe, Nachbarvater der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf) seit ihrer Gründung zu Pfingsten 1976, gab sein Amt an jüngere Hände weiter. Als neuer Vorsitzender wurde Siegbert Bruss gewählt. In Dank und Anerkennung für seinen über 40-jährigen ehrenamtlichen Einsatz für die Brenndörfer Gemeinschaft und Blasmusik wurde Otto Gliebe auf Lebenszeit zum Ehrenvorsitzenden der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ gewählt. Seit 2003 hilft Otto Gliebe mit großem Einsatz weiter, den Kontakt zu unseren Mitgliedern zu pflegen. Der Ehrenvorsitzende ist zugleich die treibende Kraft, die unsere Mundart und die Geschichte Brenndorfs vorbildlich dokumentiert hat.

Um Schritt zu halten mit den aktuellen Entwicklungen, wurde beim Nachbarschaftstag 2006 eine neue Satzung verabschiedet, die die seit 1976 gültige Fassung ablöst. Die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf) setzt sich weiter mit viel Kraft dafür ein, die Gemeinschaft fortzuführen, das Bewusstsein für unsere siebenbürgisch-sächsische Herkunft und Geschichte wach zu halten

und auf die Bedürfnisse unserer Landsleute einzugehen.

## Nachbarschaftstage in Brackenheim

Als Höhepunkt des Gemeinschaftslebens finden jedes dritte Jahr die Nachbarschaftstage im geräumigen und modernen Bürgerzentrum in Brackenheim statt, in dem sich die Brenndörfer sehr wohl fühlen. Eröffnet werden die großen Treffen jeweils mit einem Gottesdienst, der gewöhnlich von Pfarrer Helmut Kramer abgehalten wird (bis 2009 in der evangelischen Jakobus-Stadtpfarrkirche, seit 2012 im Bürgerzentrum). Der Gottesdienst wird vom Kirchenchor Brenndorf mitgestaltet, der unter der organisatorischen Leitung von Detlef Copony steht und musikalisch von der Organistin Melitta Wonner geleitet wird. Im Rahmen der Mitgliederversammlung legt der Vorstand Rechenschaft ab über die Tätigkeit der letzten drei Jahre. Nach den Neuwahlen erfreut die Blaskapelle Brenndorf mit vertrauten heimatlichen Klängen. Abends bis spät in die Nacht hinein spielt eine Musikband (ganz beliebt ist die „Akustik-Band“, die 2009 und 2015 spielte) zum Tanz und zur Unterhaltung auf. Einen reibungslosen organisatorischen Ablauf des Treffens sichert Volker Kreisel, stellvertretender Vorsitzender der Dorfgemeinschaft, der von Benno Wagner, Sibille Dworschak, Bettina Zibracky und anderen Helfern unterstützt wird.

8. Nachbarschaftstage 18.-19. Oktober 2003 in Brackenheim

9. Nachbarschaftstage 23.-24. September 2006 in Brackenheim

10. Nachbarschaftstage 26.-27. September 2009 in Brackenheim

11. Nachbarschaftstag 22.-23. September 2012 in Brackenheim

12. Nachbarschaftstage 26.-27. September 2015 in Brackenheim

**Kinder beim Brenndörfer Treffen 2006 in Brackenheim mit ihrer Betreuerin Karin Darabas.** Foto: Petra Reiner

**Pfarrer i.R. Helmut von Hochmeister, Pfarrer Helmut Kramer und Archivar Hermann Schmidts (von links nach rechts) beim Brenndörfer Nachbarschaftstag 2000 in Brackenheim.** Foto: Petra Reiner

## Heimatbrief sehr beliebt

Die „Briefe aus Brenndorf", die seit 1976 zwei Mal im Jahr, jeweils zu Pfingsten und Weihnachten, erscheinen, werden seit 2005 mit farbigem Umschlag und in hochwertigem Offsetdruck in der Druckerei Jägerhuber in Starnberg hergestellt. Der ansprechende Inhalt, das neue Erscheinungsbild und die vielen Fotos (auch von Jungvermählten) unseres Heimatbriefes finden unter den Brenndörfern eine positive Resonanz. Viele warten sehnsüchtig darauf. Unser Heimatblatt ist eine lebendige Chronik, die nach Möglichkeit über alle Ereignisse, die sich in der Gemeinschaft abspielen, wie Todesnachrichten, Vermählungen, Geburten, die verschiedensten Treffen, Goldene Konfirmationen, Klassentreffen usw. sowie über die Ereignisse und das Leben unserer Landsleute aus der alten Heimat informiert. Die „Briefe aus Brenndorf" sollen das Bindeglied zwischen uns allen sein und dazu beitragen, alle Brenndörfer in eine starke Gemeinschaft einzubinden.

Die „Briefe aus Brenndorf" erscheinen ab Folge 81 komplett in Farbe in einer Auflage von 750 Stück, wovon 100 an Bibliotheken, Burzenländer Nachbarväter, unsere Landsleute in Brenndorf, die Landeskirche in Hermannstadt u.a. gehen.

Die Gemeinde Brenndorf im Burzenland ist reich an Geschichte und Kultur, was uns mit berechtigtem Stolz erfüllt. In den „Briefen aus Brenndorf" beleuchten wir daher besondere Leistungen und Persönlichkeiten. Wir führen hier einige Schwerpunktthemen der letzten Jahre auf. Das Altarbild „Jesus im Garten Gethsemane", das der akademische Maler Carl Dörschlag 1869 für die Kirche in Brenndorf gemalt hat, wurde von Dekan i.R. Hermann Schuller gedeutet (Folge 75/2013). Ebenfalls in der Folge 75 wurde der bedeutende Schriftsteller und Theologe Damasus Dürr (1535-1585),

geboren in Brenndorf, von Pfarrer i.R. Walther Seidner gewürdigt. Die Zuckerfabrik Brenndorf hat das Burzenland erheblich nach vorne gebracht und war ein Vorbild für die Lebensmittelindustrie Rumäniens. Aus Anlass ihres 125-jährigen Gründungsjubiläums schrieb der Historiker Dr. Volker Wollmann einen ausführlichen Artikel über die Zuckerfabrik (Folge 78).

## Drei Dokumentationen

Brenndorf verfügt über drei geschichtliche und sprachliche Dokumentationen.

Zu Pfingsten 2009 erschien eine CD-ROM mit acht Bänden Consistorial- und Presbyterialprotokolle der evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf. Das Werk erfasst 200 Jahre evangelische Kirchengeschichte von 1807 – 2006 und findet seinen Weg in die Bibliotheken und zu Siebenbürgen-Liebhabern, die sie auch zu wissenschaftlichen Studien nutzen können. Nach vierjähriger mühevoller Arbeit hat unser Ehrenvorsitzender Otto Gliebe die Transkription der Protokolle abgeschlossen und somit einen Wunsch unseres verstorbenen Chronisten und Archivars, Hermann Schmidts, der die beiden ersten Bände 1807- 1867 und 1868-1885 erfasst hatte, erfüllt. Am Band III hat auch Hugo Thiess mitgewirkt.

Um die Aussprache des Brenndörfer Dialektes für unsere Nachkommen zu dokumentieren, hat Otto Gliebe im Jahr 2011 die DVD „Åf der Häifzet brecht em vill. Hochzeitsbräuche aus Brenndorf“ verfasst und herausgegeben.

Diese positive Resonanz hat Otto Gliebe angespornt, seine schon früher begonnene Sammlung des Brenndörfer Dialektes mit mehr Nachdruck zu betreiben und

**Vorstand und Ehrengäste beim Treffen 2006 in Brackenheim, von links: Siegbert Bruss, Hugo Thiess, Volker Kreisel, Uta Martini, Otto Gliebe, Kuratorin Rosi Rusu, Norbert Thiess, Heide Stamm-Kaul, Herta Seimen-Sperlich, Pfarrer Dr. Peter Klein, Gert Mechel und Anton Madlo (Honigberg).** Foto: Petra Reiner

9.000 Wörter in dem **Wörterbuch** „*Wei as Bronnjdeufərn der Schnuəwəl gəwuəßən as*“ zu erfassen. Um unsere Mundart möglichst originalgetreu in schriftlicher Form wiederzugeben, hat Otto Gliebe eine Lautschrift entwickelt. Hugo Thiess hat eine Liste von ausgewählten Brenndörfer Wörtern vorgelesen. Die Audioaufnahmen sind auf einer CD zu hören, die dem Wörterbuch beigelegt wird. Das Wörterbuch erschien Ende 2015. Das Buch inklusive CD kostet 12 Euro, zuzüglich Porto, zu bestellen bei Otto Gliebe, Ringstraße 49, 91522 Ansbach, oder telefonisch unter (09 81) 33 94 oder per E-Mail unter otto@gliebe.de.

Wir danken Otto Gliebe für diese außerordentliche Leistung, Brenndorf verfügt damit über drei vorbildliche geschichtliche und sprachliche Dokumentationen.

## Brenndorf im Internet

Brenndorf ist seit 2001 unter der Adresse **www.brenndorf.de** im Internet präsent. Ziel des Webauftritts ist es, all jene zu informieren, die an der Geschichte Brenndorfs und der siebenbürgisch-sächsischen Kultur interessiert sind und sich über diese Themen austauschen wollen. Die Homepage von Brenndorf versteht sich zugleich als Nachschlagewerk rund um Brenndorf und die Brenndörfer. Pünktlich zum zehnjährigen Jubiläum (2011) hat **Edmund Seimen** die Homepage mit einem neuen Design gestaltet. Die Texte und Bilder sind übersichtlicher, moderner aufbereitet. In der Rubrik „Aktuelles“ erscheinen Berichte, Mitteilungen, Initiativen und Aufrufe der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ sowie Nachrichten über das aktuelle Geschehen in Brenndorf. Die Heimatbriefe sind im pdf-Format archiviert. Unter „Links und Publikationen“ findet man Internetadressen mit Bezug zu Brenndorf, dem Burzenland und Siebenbürgen.

Weitere Infos über Brenndorf sind auch unter der Adresse www.siebenbuerger.de/ortschaften/brenndorf/ abrufbar. Die evangelischen Kirchengemeinden Petersberg und Brenndorf präsentieren sich im Internet unter www.petersberg.sitew.org.

## Regionaltreffen

Die regionalen Untergliederungen, die Nachbarschaften in Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, werden von der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ koordiniert, arbeiten aber als selbstständige Gruppen. Sie organisieren kleine Treffen in den Jahren, in denen es kein großes Brenndörfer Treffen gibt. In **Bayern** luden Laura und Hans Darabas regelmäßig zu Treffen in das Gasthaus „Neuwirt“ in Garching bei München ein. Die Treffen fanden 2001, 2004, 2007, 2010, 2011 und am 18. Oktober 2014 statt. Für ihre Treue, ihren Fleiß, ihre Liebe, mit der sie die Regionaltreffen in Garching veranstaltet haben, dankten wir Hans und Laura Darabas mit der „Ehrenurkunde“ der Dorfgemeinschaft im September 2015.

Annerose Kloos hat zugesagt, die Regionaltreffen in Bayern künftig zu organisieren. Das nächste Treffen findet voraussichtlich im Herbst 2017 in München statt.

In **Nordrhein-Westfalen** organisierten Rainer und Monika Schuster das letzte Regionaltreffen am 1. November 2008 in St. Augustin in Bonn. Wir hoffen, dass weitere Veranstaltungen folgen. Als Veranstaltungsort bietet sich der kleine Saal des Kulturhauses in Drabenderhöhe an.

Für die Treffen in **Baden-Württemberg** (das Letzte fand 1999 statt) suchen wir weiterhin Organisatoren und rufen geeignete Ehepaare auf, sich für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Des Weiteren ermuntern wir die Brenndörfer, dem Beispiel anderer Burzenländer Gemeinden zu folgen und öfter **Klassentreffen** und **Familientreffen** zu organisieren. Auch bei diesen Zusammenkünften wird Ge-

meinschaft in kleinem, überschaubaren Rahmen gepflegt.

## Mit eigener Trachtengruppe in Dinkelsbühl

Die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ hat am Pfingstsonntag, dem 11. Mai 2008, erstmals mit einer eigenen Trachtengruppe am Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl teilgenommen. Dank vieler Telefonate und persönlicher Gespräche ist es gelungen, eine stattliche Trachtengruppe von 28 Personen zusammenzustellen. Brenndorf war mit allen Altersklassen, von Kindern über Jugendliche bis zu Personen reiferen Alters, vertreten. So wurde die Teilnahme am Pfingstfest 2008 ein großer Erfolg. Seither nehmen die Brenndörfer jedes Jahr am Festumzug teil. In den ersten beiden Jahren stand die Trachtengruppe unter der Leitung von Norbert Thiess. Seit 2010 leitet Hugo Thiess die Gruppe. Alle Brenndörfer werden gebeten mitzumachen, damit Brenndorf auch künftig würdevoll beim Festumzug in Dinkelsbühl vertreten ist.

## Die Blaskapelle – wichtige kulturelle Institution

Die „Junge Blaskapelle Brenndorf“ feierte ihr 50-jähriges Jubiläum beim Regionaltreffen Nordrhein-Westfalen am 8. Oktober 2005 in Drabenderhöhe. Eine Festrede hielt der Ehrenvorsitzende Otto Gliebe und dankte den Musikanten seitens der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ für ihren Einsatz mit Urkunden und kleinen Geschenken. Besondere Freude konnten wir den Musikern mit einem 1976 in Brenndorf gedrehten Film bereiten.

Die Blasmusik Brenndorf leistet auch heute einen bedeutenden Beitrag zum Erhalt der siebenbürgisch-sächsischen Kultur und Traditionen aus Brenndorf. Deshalb unterstützt die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ die Blaskapelle

**Die Brenndörfer Trachtengruppe beteiligte sich zu Pfingsten 2008 erstmals am Festumzug des Heimattages der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl.** Foto: Petra Reiner

**Die „Junge Blaskapelle Brenndorf" unter der Leitung von Walter Dieners (Erster von rechts) feierte ihr 50-jähriges Bestehen am 8. Oktober 2005 in Drabenderhöhe.** Foto: Christian Melzer

und hat in einer Sitzung am 30. Oktober 2004 in Tandern die „Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen der ‚Dorfgemeinschaft der Brenndörfer' und der Blaskapelle Brenndorf" beschlossen. Die moralische und finanzielle Förderung der Musikantenauftritte und -treffen soll ein Ansporn sein, dass die Blasmusik ihre Kulturarbeit regelmäßig entfaltet. Die Musikanten spielen bei unseren Nachbarschaftstagen in Brackenheim und den Regionaltreffen in Garching.

Beim elften Nachbarschaftstag der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" (HOG Brenndorf) am 22.-23. September 2012 in Brackenheim ist eine Epoche zu Ende gegangen: Die Blaskapelle Brenndorf spielte zum letzten Mal unter der Leitung von Walter Dieners. In einer bewegenden Feierstunde haben wir zwölf Musikern für ihren jahrzehntelangen Einsatz mit der „Ehrenurkunde" der Dorfgemeinschaft gedankt.

In der Blaskapelle ist damit die mittlere und jüngere Generation nachgerückt. Neuer Dirigent ist Holger Darabas, unterstützt von Berthold Kreisel und Hartmut Darabas. Hoffnungsvoll stimmt die verjüngte Musikformation, die erstmals am 26. September 2015 beim Nachbarschaftstag in Brackenheim einen sehr guten Auftritt bestritt und mit vertrauten heimatlichen Klängen erfreute. Die Musikanten sind hoch motiviert, die reiche Brenndörfer Musiktradition fortzuführen – wir wünschen ihnen dabei viel Erfolg.

## Angebote für die Jugend

Die Jugend und Junggebliebenen haben unter der Regie von Norbert Thiess und Gert Mechel in den letzten Jahren eine rege Tätigkeit entfaltet, die Hoffnung macht, dass unsere Gemeinschaft auch künftig Bestand haben wird. Die Brenndörfer waren zahlreich beim vierten Burzenländer Jugendtreffen am 2. April 2005

in Möglingen vertreten. Im Rahmen dieses Treffens wurde erstmals ein Burzenländer Fußballballturnier ausgetragen, dessen Sieger Brenndorf wurde. Den Titel konnten wir beim fünften Burzenländer Jugendtreffen am 24. April 2010 in Rehling bei Augsburg verteidigen.

Bis 2006 wurden sechs **Fischertreffen** organisiert. 2007 veranstalteten die beiden Jugendreferenten ein **Skitreffen** in Bad Goisern in Oberösterreich. Von 2009 bis 2015 organisierten sie jährliche Skitreffen im Ferienheim „Foischingshof" in der Wildschönau in Tirol. Sehr beliebt waren auch die jährlichen **Faschingsbälle**, die von 2006 bis 2010 im Gasthof „Neuhaus" bei Crailsheim gefeiert wurden. Nachdem uns der Wirt jedoch nahe gelegt hat, ein anderes Lokal zu suchen, wird seit 2011 jeweils im Sommer ein **Freizeitwochenende** mit Kanufahrt im Altmühltal organisiert.

Diese Freizeitangebote kommen bei den Jugendlichen und Junggebliebenen gut an. Sie pflegen die Gemeinschaft und gestalten ihre Freizeit sinnvoll. Wir laden die junge Generation ein, künftig noch stärker in der Dorfgemeinschaft mitzumachen, die Angebote zur aktiven Freizeitgestaltung unserer Jugendreferenten wahrzunehmen und sich, wenn möglich, auch mit Text- und Bildbeiträgen in die „Briefe aus Brenndorf" einzubringen.

## Kirchenrenovierung

Die bisher schwerste Aufgabe der Dorfgemeinschaft ist die Kirchenrenovierung in Brenndorf. Die vom Erdbeben im Mai 1990 heimgesuchte evangelische Kirche in Brenndorf musste dringend renoviert werden. Der Kronstädter Kirchenbezirk trat im Jahr 2004 mit der Bitte an die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" heran, die Kirchenreparatur finanziell zu unterstützen. Diesem Hilferuf ist der Vorstand nachkommen und sammelt seit dem Weihnachtsheft 2004 der „Briefe aus Brenndorf" Spenden unter den Mitgliedern der „Dorfgemeinschaft". Alle Brenndörfer und deren Freunde wurden aufgerufen, die Kirchenrenovierung durch Spenden zu unterstützen. Viele sind diesem Aufruf nachgekommen und haben seit 2004 rund 35.000 Euro gespendet. Dafür möchte sich der Vorstand der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" ganz herzlich bedanken. Alle Spender haben gezeigt, dass ihnen das Schicksal der evangelischen Kirche und unseres Kulturerbes auch nach ihrer Auswanderung nicht gleichgültig ist.

Erste Sicherungsmaßnahmen wurden schon von Mai bis Juli 2004 am Dach und an der Sakristei durchgeführt.

2013 wurden gleich zwei Bauetappen durchgeführt. Von März bis Juli 2013 wurde die Saaldecke repariert und gemalt, der Kirchhof abgesenkt und gepflastert, eine Abflussrinne wurde eingerichtet und das Fundament der Kirchen repariert. Finanziert wurden diese Bauarbeiten von der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" mit 18.000 Euro, der Kirchengemeinde Brenndorf mit 18.395 Euro (aus dem Erlös der verkauften Lehrerwohnung in der Schulgasse) und der Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung mit 2.000 Euro.

In einer weiteren Bauetappe, von September bis Mitte November 2013, wurden die Innenwände der Kirche repariert und neu gemalt, die Kirchentraufe wurde mit neuen Ziegeln gedeckt. Die Innenraumrenovierung wurde mit 30.348 Euro vom Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert, die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" und die Kirchengemeinde Brenndorf beteiligten sich mit je 2.500 Euro. Zudem wurde aus Mitteln der Kirchengemeinde die Elektrozuleitung zur Kirche, inklusive Sicherungskasten, komplett erneuert.

So war es möglich am zweiten Advent, dem 8. Dezember 2013, die Kirche

in Brenndorf einzuweihen, nachdem sie 13 Jahre lang aus Sicherheitsgründen für Gottesdienste und Besucher gesperrt war. Bischof Reinhart Guib sagte in seiner Predigt: „Mit Vertrauen in den Herrn, der Türen auftut, hoffen wir, dass die Förderer auch 2014 dranbleiben und mit vereinten Kräften auch die Außenrenovierung durchgeführt werden kann.“ Er regte an, nach Abschluss der Bauarbeiten ein großes Heimattreffen aller Brenndörfer zu organisieren.

Im Herbst 2013 wurden aus Eigenmitteln der Kirchengemeinde Brenndorf (1.278 Euro) die Stromzuleitung zur Kirche und der Blitzableiter erneuert. Außerdem wurde eine Notbeleuchtung installiert, die Zuleitung für einen Feuermelder eingeschlossen. Die zwei großen Kirchenkronleuchter wurden gereinigt und auf Funktion geprüft, die Seitenlampen erhielten neue Lampenschirme.

Von April bis Juni 2014 hat die Kirchengemeinde Brenndorf aus Eigenmitteln (ca. 7.500 Euro) weitere Kirchenarbeiten durchgeführt. Die Mauern an der Straßenfront und die alte Friedhofsmauer wurden neu verputzt.

Der Kirchturm wurde von Oktober 2014 bis Juli 2015 renoviert. Finanziert wurden die Arbeiten (insgesamt 36.026 Euro) von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (28.415 Euro), der Kirchengemeinde Brenndorf (2.611 Euro) sowie der Dorfgemeinschaft der Brenndörfer und Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung (je 2.500 Euro). Nach Abschluss der Kirchturmrenovierung fand am 26. Juli 2015 ein Dankesgottesdienst mit Bischof Reinhart Guib statt.

In einem aktuellen Gutachten, verfasst im April 2016 von Architekt Bodor Csaba, werden das Bauensemble und die bisherigen Sanierungsarbeiten beschrieben und die Durchführung von Bauarbeiten im Außenbereich der Kirche empfohlen.

Im zweiten Halbjahr 2016 oder im Jahr 2017 könnte die Südseite des Kirchenschiffes und die zur Südseite hin gerichtete halbe Apsis sowie die Eingänge an der West- und Südseite repariert werden, einschließlich der Regenrinnen, Abfallrohre und Zwischenrinnen sowie der Verlängerung der Abflussrinne bis zur Straße. Auch dieses Mal hoffen wir – neben der Eigenleistung, die die Kirchengemeinde Brenndorf und die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ erbringen werden – auf eine Förderung durch die Bundesregierung in Berlin. Ein Jahr später könnte dann die Nordseite der Kirche repariert werden, einschließlich des Nordeingangs und der Sakristei, der Regenrinnen, Fallrohre und Zwischenrinnen sowie der gesamte, die Kirche umspannende Sockelbereich.

Unser erstes Heimattreffen in Brenndorf am 6. und 7. August 2016 steht also im Zeichen der Dankbarkeit und der Hoffnung auf eine erfolgreiche Kirchenrenovierung. Es wird eine besondere Gelegenheit für viele Brenndörfer sein, ihre Nachbarn wiederzusehen und die Stätten der Kindheit und Jugend aufzusuchen. Wir hoffen auf ein schönes, erfreuliches Heimattreffen für uns alle.

## Hilfe für Brenndorf

Seit ihrer Gründung im Jahr 1976 hat die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ die Bindung zu Brenndorf stets aufrechterhalten. Seit der Wende von 1989 helfen wir den dort lebenden Landsleuten durch die Weihnachtsbescherung, die jedes Jahr allen Familien der Kirchengemeinde überreicht wird. Die evangelische Diasporagemeinde Brenndorf zählt zurzeit 44 Seelen (Erwachsene und Kinder), die je etwa zur Hälfte in Brenndorf und bei der Zuckerfabrik wohnen. Betreut wird die Gemeinde von Pfarrer Dr. Peter Klein (Petersberg). Kurator ist Manfred Copony. Ein beliebter Treffpunkt für alle Brenndörfer ist das Pfarrhaus, wo seit Mai 2008 Gästezimmer für Besucher bereitstehen.

„Manfred Copony hat die vier Gästezimmer mit viel Liebe renovieren und fertigstellen lassen. Ein Urlaub lohnt sich auf alle Fälle, das Preis-Leistungsverhältnis ist mehr als gut und die Betreuung ist mit Herz“, schreiben Herta und Horst Seimen-Sperlich, die ersten Besucher des Gästehauses in Brenndorf.

An den Renovierungsarbeiten des Pfarrhauses (Fassade, Veranda und Sommerküche), das ein Gemeinschaftsbau ist und auch von der Kirchengemeinde intensiv genutzt wird, hat sich die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ finanziell beteiligt. Das Pfarrhaus erscheint seit 2009 in neuem Glanz und sollte von möglichst vielen Brenndörfern besucht werden.

Die Friedhofspflege in Brenndorf wird durch Spenden unserer Mitglieder finanziell getragen. Seit Anfang 2008 wird der Friedhof von drei Personen gepflegt: Hans Zacharias, Manfred Copony und Hilda Schuster. Die Gräber und Stege werden mehrmals im Jahr gesäubert, die Hecken werden zwei Mal geschnitten und das Gras wird zwei Mal gemäht.

## Familienforschung

Die Familienforschung wird unter Anwendung moderner PC-Programme seit 2003 von Hugo Thiess fortgeführt. Er nimmt regelmäßig an den Seminaren für siebenbürgische Familienforscher teil und verwendet – wie viele andere Ortsgenealogen – das Programm Gen_Plus. Das Ganze ist als Vorarbeit für ein Brenndörfer Ortsfamilienbuch gedacht, das mittelfristig herausgegeben werden soll.

Ein Höhepunkt für die „Dorfgemeinschaft“ war der Besuch von **Peter Maffay** im Burzenland. Der bekannteste Siebenbürger in Deutschland begab sich Ende Februar 2008 mit einem Fernsehteam des Mitteldeutschen Rundfunks (mdr) auf die Spuren seiner Vorfahren in Siebenbürgen. Der Film wurde unter dem Titel „Das Geheimnis meiner Familie“ am 28. April 2008 im Ersten (ARD) gezeigt. Mütterlicherseits stammt Peter Maffay aus Brenndorf und Tartlau. An den Vorbereitungen des Filmes war die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (Heimatortsgemeinschaft Brenndorf) beteiligt. Unser Familienforscher Hugo Thiess hat ein Familienbuch von Peter Maffays Brenndörfer Vorfahren erstellt, das 14 Generationen bis ins 17. Jahrhundert zurückgeht. Zudem wurde der Kontakt zu Ilse Muerth geb. Kuhn, einer Cousine von Maffays verstorbener Mutter, vermittelt, die als Überraschungsgast im Film auftrat, und zwar im Pfarrhof in Brenndorf.

Das neue Wappen der HOG Brenndorf ist rot (Schild), der Ring und der senkrechte Stab sind golden. Dies hat der Vorstand der HOG Brenndorf Anfang 2008 beschlossen. Grundlage für diese Entscheidung waren die mehrjährigen Forschungen von Hugo Thiess über Viehbrandzeichen, Siegel und Wappen von Brenndorf. Die Form des Schildes lehnt sich an das von unserem Chronisten Rudi That entworfene HOG-Wappen an. Diese Form des Wappenschildes (mit Aussparungen, den so genannten Tartschen, links und rechts oben) ist Gemeinden mit Marktrecht vorbehalten. Dies trifft auch auf Brenndorf zu. Brenndorf ist seit 2006 eine Marktgemeinde. An der Kreuzung der Straße hin zu Marienburg/Árápatak (Araci) werden mehrmals im Jahr Viehmärkte und andere Veranstaltungen abgehalten.

## Zusammenarbeit der Burzenländer

Die 15 Burzenländer Heimatortsgemeinschaften kommen zu ihren jährlichen Arbeitstagungen in Crailsheim zusammen, um über ihre Erfahrungen in der Kultur- und Gemeinschaftspflege zu beraten und um gemeinsame Projekte wie den Burzenländer Heimatkalender (der seit 1993 schon 24. Mal in Folge erschienen

ist), die Registrierung von Ortswappen, Erforschung der Wirtschaftsgeschichte, Dokumentation der Trachten, Teilnahme am Heimattag in Dinkelsbühl u.a. zu planen. Unsere Schiftführerin Bettina Zibracky vertrat die Dorfgemeinschaft auf der Burzenlandreise zum Sachsentreffen in Kronstadt im September 2011.

Die HOG-Regionalgruppe Burzenland hat sich zu einem lebendigen Diskussionsforum entwickelt, in dem viele Initiativen entstehen und umgesetzt werden. Unter dem Dach der Regionalgruppe wurden schon vier Burzenländer Musikantentreffen organisiert. An den Arbeitstagungen in Crailsheim ist die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" gut vertreten, bringt sich mit Ideen ein und erhält ihrerseits viele Anregungen für unser Gemeinschafts- und Kulturleben.

### Adressenverzeichnis

Unser Adressenverzeichnis wird weiter überarbeitet. Bedingt durch häufige Wohnungswechsel, muss es ständig auf dem neuesten Stand gehalten werden. Deshalb bitten wir euch, eure neuen Anschriften sowie die eurer Kinder, Verwandten und Bekannten unserem Kassenwart und Adressenverwalter Edmund Seimen mitzuteilen. Die Adressenverzeichnisse wurden bis 2009 jedes dritte Jahr aktualisiert, die zehnte Auflage des Heftes erschien im Dezember 2015. Ergänzend dazu geben wir die neuen Adressen jeweils auf der vorletzten Seite der „Briefe aus Brenndorf" bekannt.

### Danksagungen

Wie reichlich wurden wir von unseren Eltern, den Nachbarn und Freunden in Brenndorf beschenkt! Werte wie Fleiß, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, christlichen Glauben haben wir dort erfahren. An diese Gaben und Kräfte, die uns in die Wiege gelegt wurden , möchten wir uns besinnen. Dafür sind wir dankbar.

Brenndorf lebt in unseren Erinnerungen und unserem Wesen weiter. In diesem Geist, aus dieser Überzeugung heraus, wurde die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" zu Pfingsten 1976 gegründet. Unser Dank gilt den Gründern der Dorfgemeinschaft ebenso wie all jenen, die sie über die Jahrzehnte mit Leben gefüllt oder wohlwollend begleitet haben. Ich danke allen Mitgliedern und Freunden, die durch Spenden, Anregungen und Zuspruch geholfen haben, dass die „Dorfgemeinschaft" ihren Aufgaben nachkommen kann und eine Zukunft hat.

*Siegbert Bruss*

## Brenndörfer Wörterbuch

Sechs Jahre lang hat Otto Gliebe in akribischer Arbeit 9.000 Wörter der Brenndörfer Mundart erfasst. Sein „Wörterbuch der Brenndörfer Mundart" mit dem Untertitel „Wei as Brǒnnjdeufərn der Schnuəwəl gəwuəßən as. Ə Klǒng wei eust dəheum" ist im Dezember 2015 erschienen und weiterhin lieferbar.

Das Buch, einschließlich CD, kostet 12 Euro, zuzüglich 1 Euro Porto, und kann bei Otto Gliebe, Ringstraße 49, 91522 Ansbach, oder telefonisch unter (09 81) 33 94 oder per E-Mail unter otto@gliebe.de bestellt werden.

Das Wörterbuch umfasst 192 Seiten, beigefügt ist eine 41 Minuten lange Audio-CD (zum Hören an der Stereoanlage), die Hugo Thiess mit Klangbeispielen der Brenndörfer Mundart besprochen hat.

Wir danken für diese außerordentliche Leistung, die Brenndorf in die Lage versetzt, eine der ganz wenigen Ortschaften Siebenbürgens zu sein, die ein Wörterbuch des Ortsdialekts haben.

# Erstes Heimattreffen in Brenndorf

Das Begegnungsfest der Brenndörfer aus aller Welt findet am **6. und 7. August 2016** in Brenndorf statt. Das erste Heimattreffen dieser Art ermöglicht euch allen, unsere Heimat und die Nachbarn wiederzusehen. Dazu laden die Kirchengemeinde Brenndorf und die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ alle herzlich ein.

Wir blicken dankbar zurück auf mehrere Etappen der erfolgreichen Kirchenrenovierung in Brenndorf: Die Saalkirche wurde 2013 innen renoviert, der Kirchturm erstrahlt seit 2015 in neuem Glanz. Und wir schauen voller Hoffnung in die Zukunft: In der zweiten Jahreshälfte 2016 oder 2017 sollen die südlichen Außenwände des Kirchenschiffes renoviert werden, wobei wir wieder auf eine Förderung durch die deutsche Bundesregierung hoffen. Der Gottesdienst in der Kirche steht also im Zeichen der Dankbarkeit und der Hoffnung.

Am Samstag, dem **6. August**, rufen die **Heimatglocken** nach altem Brauch schon ab 9.30 Uhr zum Gottesdienst, um kurz vor Beginn zusammengeläutet zu werden. Bitte schenkt den Glocken eure besondere Aufmerksamkeit, denn sie werden nicht mehr manuell, sondern mit einem Läutwerk betrieben. Finanziert wurde das automatische Läutwerk von der Kirchengemeinde Brenndorf mit Unterstützung aus dem Nachhaltigkeitsfonds der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien (siehe Artikel auf den Seiten 26-32 in diesem Heimatbrief).

Den Festgottesdienst mit Abendmahl um **10.00 Uhr** wird Bischof Reinhart Guib halten. Der Jugendposaunenchor aus Grabow wird den Gottesdienst musikalisch gestalten und danach ein Platzkonzert im Kirchhof bestreiten. Dazu werden Baumstriezel und Getränke gereicht.

Anschließend werden die Gäste (bitte rechtzeitig anmelden!) im Gemeindesaal mit einem köstlichen Mittagessen und den Klängen der Blaskapelle Petersberg verwöhnt. Für das reiche kulinarische Angebot ist Kurator Manfred Copony zuständig. Nach Kaffee und Kuchen gehen wir um 15.30 Uhr gemeinsam auf den Friedhof, wo um 16.00 Uhr das neue Heldendenkmal eingeweiht wird. Das Denkmal für die Brenndörfer Opfer der beiden Weltkriege und der Russlanddeportation hat der Brenndörfer Reinhardt Schuster gestaltet. Ein Steinmetz aus Miercurea Ciuc wird es bis Ende Juli entsprechend den Vorlagen des Künstlers errichten.

Nach der Gedenkfeier auf dem Friedhof finden wir uns wieder im Saal ein. Von 18.00 bis 23.00 Uhr spielt die Musikband „Trio Saxones“ zu Tanz und Unterhaltung auf. Wer auch danach noch feiern will, kann es in der Scheune des Pfarrhofes mit Musik „aus der Dose“ tun.

Der Sonntag beginnt mit einem Gottesdienst um 11.00 Uhr in Petersberg. Wir bitten alle Gäste, daran teilzunehmen, damit wir diese besondere Beziehung und Freundschaft pflegen, die seit einigen Jahren zwischen den Kirchengemeinden Brenndorf und Petersberg besteht. Beide Gemeinden werden von Pfarrer Dr. Peter Klein betreut. Nach dem Gottesdienst besichtigen wir die Kirchenburg Petersberg mit ihrer Verteidigungsanlage und der vorreformatorischen Kapelle.

Das Mittagessen im Gemeindesaal in Brenndorf ist für 13.30 Uhr geplant. Anschließend sitzen wir gemütlich bei Kaffee und Kuchen beisammen. Wer Interesse hat, kann um 16.00 Uhr nach Tartlau fahren und um 17.00 Uhr ein klassisches Konzert hören. Wieder zurück bzw. noch immer im Gemeindesaal in Brenndorf, können die Gäste am Abend essen, tanzen und sich unterhalten. Für Gespräche und gemütliches Beisammensein haben wir genügend Zeit eingeplant.

## Das Festprogramm

**Samstag, den 6. August 2016**

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

11.45 Uhr Platzkonzert des Jugendposaunenchors Grabow im Kirchhof (Baumstriezel und Erfrischungsgetränke)

12.15 Uhr Gang zum Festsaal

12.30 Uhr Begrüßung (Siebenbürgenlied, gesungen von allen). Es spielt die Blaskapelle Petersberg.

13.00 Uhr Mittagessen (Sächsische Hochzeitssuppe, gekochtes Rind- und Hühnerfleisch mit Zwiebelkartoffeln, Süß-Sauersoße, Meerrettich)

14.00 Uhr Festreden (parallel dazu Kaffee und Kuchen)

15.30 Uhr Gemeinsamer Gang zum Friedhof (mit Blasmusik)

16.00 Uhr Einweihung des neuen Heldendenkmals zum Gedenken an die Opfer der beiden Weltkriege und der Russlanddeportation. Musikalische Umrahmung: Blaskapelle Petersberg

17.00 Uhr Ende des offiziellen Teils

18.00 – 23.00 Uhr Tanz und Unterhaltung im Gemeindesaal mit der Musikband „Trio Saxones“

18.15 Uhr Abendessen (Schweinebraten und Bratwurst mit Kartoffelbrei und Salatteller)

21.40 Uhr Kalte Platte (Käse, Wurst, kalter Braten u.a.)

23.00 Uhr evtl. Feiern in der Scheune des Pfarrhofes mit Musik aus der Dose

**Sonntag, den 7. August 2016**

11.00 Uhr Gottesdienst in Petersberg

12.00 Uhr Besichtigung der Kirchenburg Petersberg (Kirche, vorreformatorische Kapelle, Verteidigungsräume)

13.30 Uhr Mittagessen im Saal in Brenndorf

14.00 Uhr Gespräche und Unterhaltung

15.15 Uhr Kaffee und Kuchen

16.00 Uhr (optional) Fahrt nach Tartlau

17.00 Uhr Konzert in der Kirchenburg Tartlau

18.30 Uhr Abendessen (im Saal)

19.00 Uhr Tanz und Unterhaltung mit Musik aus der Dose

23.00 Uhr Ausklang

## Organisatorische Hinweise

Nach Brenndorf kann jeder anreisen, wie er will, entweder als Teilnehmer unserer Busreise (siehe weiter unten) oder privat mit Flugzeug, Bahn oder Pkw.

Die Eintrittspreise (einschließlich reichlich Essen) für das zweitägige Begegnungsfest haben wir bewusst günstig gehalten, um eine zahlreiche Teilnahme aller Brenndörfer und deren Gäste zu ermöglichen. Kurator Manfred Copony, der die Vorbereitung und Durchführung des Festes vor Ort koordiniert, bittet um **Hilfestellung bei den folgenden Arbeiten:** Vorbereitung des Essens (Zubereiten von Meerrettich/Kren und Piltscher für die Hochzeitssuppe) am Donnerstag und Freitag; Bestuhlung des Saales am Freitag; Auftragen des Essens, Kuchens und Kaffees (am Samstag und Sonntag); Aufräumen des Saales am Sonntagabend. Wer bei einer oder mehreren dieser Arbeiten mithilft, zahlt zehn Euro weniger Eintritt. Dabei ist der finanzielle Aspekt nicht so wichtig wie das gemeinsame Vorbereiten und Feiern von Festen nach sächsischem Brauch, so wie früher. Bitte bei der Anmeldung angeben, ob und in welchen Punkten ihr helfen könnt.

Um am Fest teilnehmen zu können, wird jeder Gast gebeten, sich bis zum **15. Juni** bei Astrid und Hans Thiess, Hauptstraße 43a, 86567 Tandern, Telefon: (0 82 50) 70 18, anzumelden. Der Saal verfügt nur über eine begrenzte Zahl von Plätzen, der Zutritt in den Saal ist daher nur für jene möglich, die sich rechtzeitig anmelden. Mit der Anmeldung bitten wir, ebenfalls bis zum 15. Juni, den **Eintrittspreis** auf folgendes Konto zu überweisen:

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
**IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52**
**BIC PBNKDEFF**

Als **Verwendungszweck** bitte „Eintritt Treffen Brenndorf“ angeben.

Die **Eintrittspreise für beide Tage** sind wie folgt gestaffelt: 40 Euro für Erwachsene (ab 15 Jahre); 30 Euro für Erwachsene, die mithelfen: 15 Euro für Kinder und Jugendliche (bis 14 Jahre). Getränke sind separat, zu günstigen Preisen, erhältlich.

Dank einer Förderung durch das Demokratische Forum der Deutschen im Kreis Kronstadt hat das Begegnungsfest in Brenndorf einen übergemeindlichen Charakter, zu dem auch Burzenländer Freunde eingeladen sind. Die Mitglieder der Kirchengemeinden Brenndorf und Petersberg sowie Ehrengäste der Kirchengemeinde melden sich direkt beim Pfarramt in Petersberg an, Telefon in Rumänien: (02 68) 36 05 50, E-Mail: petersberg@evang.ro.

*Der Vorstand*

# Busreise 2016 nach Brenndorf

Um allen die Anreise zum Begegnungsfest in Brenndorf zu erleichtern und die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten zu ermöglichen, organisiert die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ eine elftätige Busreise nach Siebenbürgen.

**1. Tag Sonntag, den 31. Juli 2016**

Abfahrt aus Deutschland (Drabenderhöhe, Heilbronn, Stuttgart, München). Zustiegsmöglichkeiten je nach Bedarf in Absprache mit dem Busunternehmen.

**2. Tag Montag, den 1. August**

Ankunft in Brenndorf, Abendessen auf dem Pfarrhof; Übernachtungsplätze aufsuchen

**3. Tag Dienstag, den 2. August**

Frühstück jeweils in der Pension, Abendessen in Brenndorf.

Fahrt nach Hermannstadt (Kloster in Sâmbăta kann auch besichtigt werden)

**4. Tag Mittwoch, den 3. August**

Fahrt nach Schäßburg-Deutschweißkirch oder Schäßburg-Birthälm (nicht alle drei Orte)

**5. Tag Donnerstag, den 4. August**

Fahrt nach Sinaia (Schloss Peles) und evtl. 18 Uhr Orgelkonzert in Kronstadt

**6. Tag Freitag, den 5. August**

Der Tag steht zur freien Verfügung

**7. und 8. Tag, den 6. und 7. August**

Begegnungsfest (siehe Festprogramm) Honigberg, Tartlau (evtl. an einem anderen Tag) besuchen

**9. Tag Montag, den 8. August**

Fahrt nach Törzburg (Bran) über Rosenau (Bauernburg) oder die Schluchten von Zernescht (Zărneşti)

**10. Tag Dienstag, den 9. August**

Frühstück, Abreise

**11. Tag Mittwoch, den 10. August**

Ankunft in Deutschland

Die Reisegruppe wird von Manfred Copony betreut. **Übernachtung** in einer modernen Pension in Honigberg. Geringfügige Änderungen sind möglich. Falls im Bus noch freie Plätze sind, können in Siebenbürgen auch andere mitfahren.

Im Preis von 488 Euro sind folgende **Leistungen** enthalten: Hin- und Rückfahrt aus Deutschland nach Brenndorf und alle Tagesfahrten in Siebenbürgen; 8 Übernachtungen mit Frühstück; 7 Abendessen (inkl. Wasser, ohne Säfte und alkoholischen Getränke); 5 Mittagessen (davon 1 Lunchpaket für die Fahrt Sinaia); ½ l Wasser/Person und Reisetag; Eintrittskarten (Sinaia, Törzburg, Rosenau, Deutsch-Weißkirch, Honigberg etc., Reiseführer (Eintrittskarten, Mittagessen). Nicht im Preis enthalten: Zahnradbahn Rosenau, Begegnungsfest Brenndorf, Stadtführungen, Lunchpaket für die Heimfahrt.

**Anmeldung bis zum 15. Juni** bei Astrid und Hans Thiess, Hauptstr. 43 a, 86567 Tandern, Telefon: (0 82 50) 70 18. Die Reise findet auf jeden Fall statt (zurzeit 34 Reisende). Den Betrag von 488 Euro bis 15. Juni auf folgendes Konto zu überweisen: Johann und Astrid Thiess, DE24 7005 1540 0260 1034 45, BIC BYLA DE M1 DAH, Sparkasse Dachau.

Ermäßigung für Kinder auf Anfrage.

# Brenndorf im Jahr 2015

## Rechenschaftsbericht der evangelischen Kirchengemeinde

*Liebe Brenndörfer!*

Schon bald ist das Jahr zur Hälfte um, da wollen wir uns dem Rückblick von 2015 widmen.

### I. Geistlicher Dienst

- Am 1. Januar 2015 zählte unsere Gemeinde 45 Mitglieder. Zwei Gemeindeglieder starben, ein Kind wurde getauft. Daher zählt unsere Gemeinde am 31. Dezember 2015 insgesamt 44 Gemeindeglieder.

- Es gab elf Gottesdienste vor Ort in Brenndorf, davon einen mit heiligem Abendmahl. Sie fanden in der Regel jeweils am letzten Sonntag im Monat sowie am zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag statt. An den übrigen Sonn- und Festtagen wurden die Brenndörfer vom Petersberger Kleinbus nach Petersberg in den Gottesdienst gefahren.

- Die durchschnittliche Beteiligung an den Gottesdiensten in Brenndorf lag bei 17 Erwachsenen, beim Gottesdienstbesuch in Petersberg waren es durchschnittlich drei Personen.

- Zu Karfreitag wollte niemand das Hausabendmahl gereicht bekommen.

- Zu Ostermontag und Pfingstmontag gab es Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst, wo sich Brenndörfer und Petersberger näher kommen und Neuigkeiten austauschen konnten. Die zu diesen Anlässen backenden Frauen und Männer konnten mit Backzutaten unterstützt werden.

- Die jährliche Adventsfeier fand wieder statt. Acht Gemeindeglieder waren anwesend. Im Anschluss wurden die von der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ geschnürten Weihnachtspäckchen von Manfred Copony verteilt. Zu Weihnachten gab es kirchlicherseits Päckchen für die Alten, Kinder und Kranken. Diese Päckchen wurden von den Petersberger Zehntfrauen hergerichtet und von Gerda Moldoveanu und Pfarrer Peter Klein verteilt.

### II. Die Verwaltung

- Bezüglich Kirchenrenovierung blicken wir dankbar auf das letzte Jahr und hoffnungsvoll auf das jetzige. Im Juli 2015 ist es uns gelungen, die Renovierung des Kirchturms zu beenden. Finanziert wurden die Arbeiten aus Fördermitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung aus München sowie aus Eigenmitteln der Evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf und der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf). Den erfolgreichen Abschluss der Bauarbeiten feierten wir in einem Dankesgottesdienst am 26. Juli 2015 mit Bischof Reinhart Guib.

- Der Plan, die Schule und das ehemalige Rektorhauses an die Gemeinde der Evangeliumschristen aus Brenndorf zu verkaufen, konnte in die Tat umgesetzt werden. Beim Notar wurde ein Vertrag aufgesetzt, demzufolge der Preis von 119.000 Euro in sieben Jahresraten beglichen wird, wobei das Eigentumsrecht

erst nach vollständiger und pünktlicher Bezahlung aller Einzelraten übertragen wird. Der Erlös soll der Renovierung der verbliebenen kirchlichen Gebäude (Vereinshaus, Geschäft, Pfarrhaus) zugute kommen. Die erste Rate haben wir erhalten. Das ehemalige Rektorhaus wurde renoviert und mansardiert. Sollte der Käufer wider Erwarten seine Raten nicht bezahlen können, gehören alle Renovierungen der Kirchengemeinde Brenndorf, die auch derzeit noch der Eigentümer ist.

- Mit dem Bürgermeisteramt läuft das Klärungsverfahren für einige Räume im Vereinshaus (Rotes Haus) weiter. Parallel konnte das Vereinshaus endlich im Grundbuch auf den Namen der Kirchengemeinde eingetragen werden.

- Der Kreiselhof (Schulgasse 260) wurde an die Kirchengemeinde zurückgegeben. Allerdings hat der Mieter, Familie Macarie, seine Meinung geändert. Statt das Haus zu einem Vorzugspreis zu erwerben, möchte er für seine Investitionen entschädigt werden. Das Presbyterium Petersberg und die Vertreter aus Brenndorf haben darüber beraten und letztes Jahr beschlossen: Der Verkaufspreis von 65.000 Euro kann nur durch Minderung des Entschädigungsanspruches nach unten korrigiert werden. So befinden wir uns derzeit leider in der misslichen Situation, Käufer zu verlieren, weil der Mieter auf seiner relativ hohen Entschädigungszahlung beharrt.

- Als Kirchendienerin konnte im letzten Jahr eine Rumänin von der Zuckerfabrik gewonnen werden. Sie reinigt die große Kirche für den Gottesdienst und kehrt in dieser Zeit auch den Gehweg vor der Kirche für den Gottesdienst. Den Kirchhof betreut der Burghüter aus Petersberg, d.h. er mäht regelmäßig mit dem Rasenmäher und spritzt die Wege gegen Unkraut. Die Glocken betreut Frau Emilia Schuster, d.h. sie läutet bei Beerdigungen, Taufen, Trauungen usw., wie auch zum Gottesdienst. Wir hoffen, dass diese Arbeit uns auch weiterhin erhalten bleibt, auch wenn die automatische Glockenläuteanlage für den wochentäglichen Läutebetrieb vorhanden ist.

- Im November 2015 sind bei den kirchlichen Wahlen zwei Ansprechpersonen ohne administrative Kompetenzen gewählt worden: Marianne Coltea, Zuckerfabrik, und Manfred Copony, Brenndorf. Beide werden bis auf weiteres zu den Sitzungen des Presbyteriums nach Petersberg eingeladen.

## Was erwartet uns 2016?

Aus **geistlich-seelsorgerischer und diakonischer** Sicht werden weiterhin jeden letzten Sonntag im Monat bzw. am zweiten Christ-, Oster- und Pfingsttag Gottesdienste in Brenndorf sein, wobei der Gottesdienst zwischen Pfingsten und Totensonntag in der großen Kirche abgehalten wird.

Pfarrer Peter Klein wird Besuche zu runden Geburtstagen und anderen Anlässen vornehmen, Hausabendmahle zu Karfreitag anbieten und den Kirchenchor aus Petersberg zu Auftritten in Brenndorf veranlassen. Den backenden Gemeindemitgliedern wird eine Beihilfe in Form von Backzutaten gewährt.

Bei den „Petersberger Kulturtage“, die nun schon zum zweiten Mal im Monat Juni abgehalten werden, wird am 26. Juni 2016 die Familie der Organistin Pepelea mehrere musikalische Einschübe (Klavier und Violine) im Gottesdienst spielen.

Für den 6. und 7. August 2016 laden wir zum ersten Brenndörfer Heimattreffen ein. Herr Bischof Reinhart Guib hat die Predigt zugesagt, der Jugendposaunenchor aus Grabow wird die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes und ein kleines Konzert im Anschluss bestreiten. Danach wird zum Mittagessen und dem gemütlichen Teil in den Saal eingeladen. Das komplette Programm des ersten Be-

gegnungsfestes der Brenndörfer finden Sie in diesem Heft auf den Seiten 22-24.

### Betreffend Verwaltung

- Ursprünglich wollten wir den Außenbereich des südlichen Kirchenschiffs bis Ende Juli 2016 und im Jahr 2017 die Nordseite renovieren. Einen Förderantrag haben wir bei der Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gestellt. Aufgrund einer „Haushaltssperre“ der deutschen Bundesregierung wird sich unser Vorhaben jedoch verzögern. Selbstverständlich werden auch Eigenmittel der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ und der Kirchengemeinde Brenndorf eingesetzt.

- Eine weitere gute Nachricht gibt es in diesem Zusammenhang: Die Kirchenglocken, die bislang von Hand geläutet werden mussten, werden noch heuer, voraussichtlich vor August 2016, automatisch per Programmierung erklingen (siehe Artikel auf den Seiten 27-31).

### Danksagung

Besonderen Dank möchte ich allen Frauen und Männern aus Brenndorf und den mit der Verwaltung Betrauten aussprechen für die viele Zeit, die für Brenndorf geleistet wird. Dieser Dank schließt Herrn Siegbert Bruss ein, der in den letzten Jahren viel Zeit und Kraft zugunsten der Renovierung der Kirche Brenndorf aufgewendet hat.

Gebe uns Gott ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2016!

*Pfarrer Dr. Peter Klein*

# Die Kirchenglocken in Brenndorf

## Eine Bestandsaufnahme und ihre Verwendung

Im Kirchturm der evangelischen Kirche in Brenndorf hängen vier Glocken. Nachdem drei davon zu Kriegszwecken im ersten Weltkrieg requiriert worden waren, wurden im Jahre 1922 drei neue Glocken aus Apolda in Deutschland angeschafft. Eine ganz besondere Glocke, die auch heute noch den Beinamen „Kirchenglocke“ trägt, gegossen 1846 von Albert Gottschling in Kronstadt, verblieb im Glockenstuhl. Zurzeit werden in Brenndorf drei Glocken regelmäßig (einmal pro Monat) geläutet. Die vierte, die Abendglocke, wird wegen eines Verdachts auf Rissbildung nur sehr selten geläutet.

**Glockenstuhl und Dachstuhl**

In Brenndorf sind Glockenstuhl (quadratisch) und Dachstuhl (achteckig) miteinander verbunden. Der Glockenstuhl steht auf den Turmmauern der vorletzten Etage des Mauerwerks, wo die Turmmauern schmäler werden.

Der Dachstuhl beginnt eine Etage höher und stützt sich einerseits auf die geschmälerten Turmmauern, andererseits auf die Querbalken des Glockenstuhls. Dieser wiederum steht gleichzeitig auch auf den Trägern des Dachstuhls.

Der weitergehende quadratische Glockenstuhl trägt auf der ersten Dachetage die zwei großen Glocken, die beiden kleinen Glocken hängen einseitig auf einer Verlängerung des Glockenstuhls und andersseitig an den Sparren des Dachstuhls.

**Die Anordnung der Glocken**

Die beiden großen Glocken hängen im eichenen Glockenstuhl mit quadratischem Grundriss auf der ersten Dachetage in West-Ost-Ausrichtung.

Die beiden kleineren Glocken hängen eine Etage höher neben den vergitterten Arkadenfenstern in Nord-Süd-Aufhängung. Das eine Lager steckt im eichenen Dachstuhl, das andere auf einer senk-

**Die Abendglocke in Brenndorf.** Fotos: Peter Klein

rechten Verbindung des Glockenstuhls mit dem Dachstuhl.

In heute nicht mehr nachvollziehbarer Zeit hing eine kleine Glocke eine Etage unter den großen Glocken im Glockenstuhl. Das gerade Holzjoch ist noch vorhanden.

**Die Lagerung** erfolgt mittels Stelzenjochen aus Eisen mit Metalllagern.

**Die Glocken im Einzelnen**:

1. Die **Große „Schulglocke“** (westseitig)

Durchmesser 118 cm, Klöppellänge 110

Hersteller: Franz Schilling & Söhne, Apolda

2. Die **mittlere „Kirchenglocke“** (ostseitig)

Durchmesser 105 cm, Klöppellänge 100

Hersteller: Albert Gottschling, 1846, Kronstadt

3. Die **„Abendglocke“** (nordseitig) auf der zweiten Dachetage. Auf dem Foto: Links (nordseits) gesehen der Dachsparren, rechts die Verlängerung des Glockenstuhls (bzw. senkrechte Verbindung zwischen Glocken- und Dachstuhl)

Durchmesser 77 cm Klöppellänge 75 cm

Hersteller: Franz Schilling & Söhne

4. Das **Glöckchen** (südseitig) auf der zweiten Dachetage. Auf dem Foto auf Seite 29 ist unten links die Verbindung Glocken- und Dachstuhl zu sehen und rechts der Dachsparren (südseits).

Durchmesser 55 cm Klöppellänge 55 cm

Hersteller: Franz Schilling & Söhne, Apolda

**Der händische Glockenläutebetrieb**

Bis vor ca. vier Jahren, trotz anhaltender Finanzierungsschwäche der Kirchengemeinde Brenndorf durch fehlende Mieteinnahmen, wurden in Brenndorf die Glocken der evangelischen Kirche regelmäßig geläutet: morgens, mittags und abends. Das war möglich durch eine Absprache von Pfarrer Lothar Schullerus mit dem örtlichen Bürgermeisteramt. Dieses übernahm die damalige Kirchendienerin auf seine Gehaltsliste und verordnete eine „taxă de clopotar“ (Gebühr für den Glöckner) für jeden Brenndörfer Haushalt. Sinn und Ziel dieser Vereinbarung war es, sowohl das zum alltäglichen Ortsritual gehörende Glockenläuten fortbestehen zu lassen als auch die der Kirche vertraute Dienstperson weiterhin als Kirchendienerin nutzen zu können.

Leider wurde im Jahr 2011 die Vereinbarung vom Bürgermeisteramt gekündigt. Fast zeitgleich erkrankte die damalige Kirchendienerin Emilia Schuster sen. Seitdem schweigen die Glocken unter der Woche. Einzig zum Gottesdienst werden sie geläutet (13 Mal im Jahr).

**Der neue Vorschlag**

Dieses Schweigen der Glocken wird sowohl von den Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf als auch von der Ortsbevölkerung nur ungern hingenommen. Immer öfter wird der Ortspfarrer Peter Klein gefragt, ob das nicht geändert werden kann, so dass

die Glocken wieder läuten. Leider ist all unser Suchen nach einem fest angestellten Glöckner und Kirchendiener bisher ergebnislos geblieben.

Infolge dieser Gegebenheiten hat das Presbyterium Petersberg zusammen mit Vertretern der Gemeinde Brenndorf am 14. April 2015 dem Vorschlag ihres Pfarrers zugestimmt, ein elektrisches Glockengeläute im Kirchturm zu installieren, um zumindest diesen örtlich so wichtigen Aspekt des evangelischen Brauchtums fortzuführen. Zu diesem Zweck wurden fünf Firmen aus Österreich und eine aus Deutschland (Klaus Hielscher, der 1987 das Glockenläutewerk in Petersberg installierte) angeschrieben und um Angebote gebeten. Auf diesen Aufruf hat einzig die Firma Schauer & Sachs aus Salzburg zwei Angebote für das motorisierte Läuten aller vier Glocken eingesandt: eines mit Beibehaltung der Eisenjoche für 12.473 Euro und ein zweites mit Neubau von Holzjochen für 23.303 Euro. Beide Angebote wurden elektronisch erstellt, eine Begehung durch die Firma hat nicht stattgefunden. Daher wären zusätzliche Kosten entstanden: für die Reparatur und Anpassung des Glockenstuhls, für den Transport der Gerätschaften und der Monteure nach Siebenbürgen sowie einer Besichtigungsfahrt vor Ort.

**Die Finanzierung**

Zeitgleich mit dem Antrag der Kirchengemeinde Brenndorf an den Nachhaltigkeitsfonds der Evangelischen Kirche A.B. (EKR) zwecks Finanzierung der zweiten Variante mit Zweidrittel der Kosten besuchte ein Vertreter der Firma B & L Construcţii aus Baia Mare die Kirche und sah sich die Glocken an. Wenige Tage später kam der Vorarbeiter, ein Banater Schwabe, vorbei und nahm die Glocken in Augenschein und bestätigte den Verdacht, dass die Abendglocke einen Riss habe. Allerdings sagte er, sei es

**Das Glöckchen (Die Taufglocke)**

ein Gussfehler. Das Angebot seiner Firma ließ nicht lange auf sich warten, und war genauso aufgebaut wie dasjenige der österreichischen Fa. Schauer & Sachs, in zwei Varianten.

Das Presbyterium Petersberg beriet darüber mit den Vertretern von Brenndorf und stellte fest, dass der Unterschied zwischen dem österreichischen und rumänischen Angebot letztlich in der Verrechnung der Arbeitszeit liege, weil die Gerätschaften in beiden Fällen aus dem Ausland kämen. Dem österreichischen Stundenpreis von rund 80 Euro stünde ein rumänischer Preis von rund 22 Euro gegenüber. Was die Qualität der Arbeiten vor Ort anginge, wurde festgehalten, dass die rumänische Firma als Partnerfirma eines belgischen Unternehmens in anderen Kirchengemeinden bereits guten Leumund hätte.

Zwischenzeitlich erhielten wir den Bescheid des Nachhaltigkeitsfonds der EKR, dass die Glockenläuteanlage in Brenndorf mit 25.000 Lei (umgerechnet

**Ab 2016 werden die Glocken in Brenndorf von einem automatischen Läutwerk angetrieben. Vorne befindet sich die große Glocke („Schulglocke“) und hinten die mittlere Glocke („Kirchenglocke“).** Foto: Manfred Copony

5.600 Euro) gefördert werde. Wir hatten auf 67.000 Lei (bzw. 15.000 Euro) gehofft.

Angesichts dieser Entwicklungen fiel der Beschluss des Presbyteriums relativ leicht zugunsten der günstigsten Variante aus. Für 56.000 Lei war die Firma aus Baia Mare bereit, unter Beibehaltung der Eisenjoche eine automatische Glockenläuteanlage für drei Glocken einzubauen. Der Fehlbetrag sollte aus dem Verkauf des Kreiselhofs in der Schulgasse zugeschossen werden. Dass wir diesen bislang trotz ernstem Angebot und Interessent nicht veräußern konnten, steht auf einem anderen Blatt.

## Die Montage

Der Bauvertrag mit der Firma aus Baia Mare wurde im September 2015 unterzeichnet, und bereits im Dezember wurde die große (Mittags-)Glocke abgesenkt. Dabei wurde festgestellt, dass der Glockenstuhl repariert werden muss, weil die Trägerbalken unter den Glockenlagern verfault sind und ausgetauscht werden müssen. In den darauf folgenden Monaten wurden zwei Eichenbalken, je 20 x 20 x 360 cm groß, besorgt und unter großem Kräfteaufwand durch den Uhrgewichteschacht im inneren des Kirchturms nach oben gehievt und auf dem Glockenstuhl festgeschraubt. Mitte April 2016 kamen die Vertreter der Glockenfirma und begannen ihre Arbeit: Neuaufhängen der großen und der Kirchenglocke sowie des Glöckchens. Die Abendglocke wurde unangetastet gelassen.

Am Abend des 14. April 2016 wurde ich von den Arbeitern zur Baustelle gerufen, um den Firmeninhaber kennen zu lernen. Im Gespräch teilte er mit, dass die Abendglocke KEINEN Riss habe. Das, was nach

Riss aussehe, nämlich die Spur von 8 cm am unteren Rand, sei nichts anders als ein *Abdruck* des beim Abkühlen der neu gegossenen Glocke entstandenen Risses in der Gussform, der sich auf die neue Glocke übertragen habe. Er demonstrierte mir den schönen Klang und besonders den langen Nachhall dieser Glocke, den schönen Dreiklang zwischen Abendglocke, Kirchenglocke und großer Glocke und riet dazu, auch die Abendglocke mit einer Automatisierung zu versehen.

**Die Inbetriebnahme**

Unter die letzten Arbeiten fiel auch die Programmierung der Steuereinheit. Hier wurde folgendes Läuteprogramm festgelegt, unter sachkundiger Beratung von Dietmar Stamm und Emilia Schuster jun. und unter Berücksichtigung, dass die Abendglocke derzeit nicht automatisch geläutet werden kann (vielleicht gelingt uns aber das Nachrüsten für die Abendglocke in den nächsten Jahren):

1. große Glocke Mo-Fr. 7.30, 12.00 Uhr; Samstag 12.00, 16.00 Uhr
2. Kirchenglocke Mo.-Fr. 17.00 (Winter), 19.00 (Sommer)
3. Zusammenläuten aller drei Glocken automatisch am 31. Dezember, also Silvester, 23.55 bis 23.59 Uhr an 1. Januar des neuen Jahres von 0.00 bis 0.04 Uhr.

Für Gottesdienste und Kasualien, auch Gedenkläuten, wird nach altbekannter Ordnung mit den Glocken geläutet, und zwar per Knopfdruck. Dazu kann man die Einschaltknöpfe entweder vom Kirchenschiff aus von der untersten Stufe der linken Emporentreppe oder von der Etage unterhalb der Glocken betätigen.

Ein Generalschalter an der Programmiereinheit dient dazu, an besonderen Wochentagen (Nationalfeiertag oder kirchliche Feiertage) manuell die Programmierung aus- und wieder einzuschalten.

**Nachklang**

Bei dieser Gelegenheit sei ein herzlicher Dank all jenen ausgesprochen, die mit Rat und Tat oder auch in Gedanken bei dieser wichtigen Arbeit an unserm Kirchturm beschäftigt waren. Es ist gelungen: Wir haben ein automatisches Glockenläutewerk!

Der Herr sei gelobt! Denn: „Wenn der Herr nicht das Haus baut, arbeiten umsonst die, die daran bauen.“ (Psalm 127,1)

***Pfarrer Dr. Peter Klein***

# Datenblatt zu den Glocken in Brenndorf

*Siehe auch Daten auf Seite 28*

**1. Große Glocke „Schulglocke“**, 1922
Tonlage: e1

Inschrift: „Franz Schillings Soehne in Apolda Thüringen gossen mich anno domini 1922.

*Die Schwester, die einst hier gesungen,*
*Ist fern in blut'ger Schlacht verklungen*
*O, saeng das Lied aus meinem Munde,*
*Euch Sterblichen des Friedens Kunde*.“

2. **Mittlere Glocke „Kirchenglocke“**, 1846, Tonlage: g1

Inschrift: „*Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.*

Simon Gebauer Pfarrer, Peter Horvath Prediger, Georg Stamm Hon, Andreas Stamm, Martin Salmen, Johann Kreusel, Johann Klein, Martin Stamm Wortmann, Michael Stamm, Kirchenväter, Samuel Rheindt Notarius.

Gegossen von Albert Gottschling in Kronstadt 1846

**3. Abendglocke,** 1922, Tonlage: h1

Inschrift: „*Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden*.

Schilling Apolda 1922“

4. Taufglocke, Tonlage: e2, 1922
Inschrift: *„Lasset die Kindlein zu mir kommen.*
Schilling Apolda 1922“
Alle vier Glocken sind aus Bronze.

*Johannes Weigel, Berlin*

# Glockenläuten in Brenndorf

*Dietmar Stamm, Jahrgang 1962, hat seiner Mutter Klara Stamm geb. Rothbächer (Hausnummer 107/15), Kirchendienerin der evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf von 1972 bis 1985, beim Läuten der Kirchenglocken geholfen und erinnert sich an folgende Details der Glockenordnung in Brenndorf.*

Wochentags wurde an allen **Schultagen** die **große Glocke** (auch Schulglocke genannt) fünf Minuten geläutet, und zwar um **7.30 Uhr.**

Um **12.00 Uhr** wurde jeden Tag (außer sonntags) ebenfalls die **große Glocke** fünf Minuten lang geläutet.

Abends, **bei Einbruch der Dunkelheit**, wurde die **Abendglocke** fünf Minuten lang geläutet. Dafür gab es keine feste Uhrzeit, wir läuteten die Abendglocke, einfach wenn es dunkel wurde.

Am **Samstag** wurde im Winter um 15.00 Uhr, im Sommer um 16.00 Uhr die große Glocke fünf Minuten lang geläutet.

Am Samstag, der in jenen Jahren ein normaler Schul- oder Arbeitstag war, wurde um 7.30 Uhr die Schulglocke geläutet. Die Abendglocke erklang weder samstags noch sonntags. Am Sonntag entfiel auch das Läuten der Schulglocke um 7.30 Uhr.

**Das Läuten der Glocken zum Gottesdienst (Sonntag um 10.00 Uhr)**

9.30 Uhr Läuten des Klingelglöckchens, vier Minuten lang, vier Minuten lang Pause

9.38 Uhr Läuten der Kirchenglocke, vier Minuten lang, vier Minuten Pause

9.46 Uhr Läuten der großen Glocke, vier Minuten lang, fünf Minuten Pause

9.55 Uhr **Zusammenläuten der Glocken** (Kirchenglocke, Abendglocke und große Glocke), fünf Minuten lang

Die gleiche Glockenordnung wie beim Gottesdienst (Zusammenläuten der Glocken 30 Minuten lang) galt auch bei **Hochzeiten** (kirchlichen Traungen) sowie bei **Begräbnissen**.

Wenn ein Begräbnis z.B. um 16.00 Uhr begann, so wurden die Glocken von 15.30 bis 16.00 Uhr geläutet.

Etwa 40-45 Minuten später (ca. 16.45 Uhr) wurden die drei Glocken (etwa 3-4 Minuten lang) zusammengeläutet, und zwar wenn sich der Leichenzug (aus der Brückengasse oder Mühlgasse kommend) vorbei am Pfarrhaus in der Kirchengasse bewegte und in die Schulgasse einbog.

Etwa 15-20 Minuten später (ca. 17.05 Uhr) wurde die drei Glocken nochmals zusammengeläutet, ebenfalls 3-4 Minuten lang, wenn sich der Leichenzug am Ende der Schulgasse, Ecke Friedhofsgasse, befand und dann in den Friedhof einzog.

Die Bewegungen des Leichenzuges wurden vom Kirchturm aus beobachtet, so dass die Glocken zum richtigen Zeitpunkt geläutet werden konnten.

Schwieriger war diese Beobachtung bei **Begräbnissen von der Zuckerfabrik**. Die Leute kamen oft mit einem Bus und stiegen beim Denkmal (Ecke Kirchengasse / Honigbergergasse) aus. Hier formierte sich der Leichenzug und bewegte sich über die Honigbergergasse und Friedhofsgasse hin zum Friedhof. Die drei Glocken wurden bei diesen Begräbnissen zwei Mal zusammengeläutet: einmal, wenn der Leichenzug beim Denkmal gebildet wurde oder losging, und ein zweites Mal, wenn der Zug den Friedhof erreichte.

In der **Silvesternacht wurden die drei Glocken (**Kirchenglocke, Abendglocke

und große Glocke) wie folgt zusammengeläutet:

23.55 Uhr wurden die drei Glocken vier Minuten lang zusammengeläutet, um das alte Jahr zu verabschieden. Dann schlug die Turmuhr um Mitternacht vier Mal (für die volle Stunde) und zwölf Mal (für die Uhrzeit). Danach wurden die drei Glocken vier Minuten lang zusammengeläutet, um das neue Jahr zu begrüßen.

Während die Glocken geläutet werden, musste das Schlagwerk der Turmuhr außer Betrieb gesetzt werden. Die beiden Klöppel mussten in Höhe der Uhr eingehängt werden. Diese Maßnahme ist sehr wichtig, weil sich der Laufweg der Glocken mit den beiden Klöppeln der Turmuhr kreuzt. Würden die Klöppel nicht eingehängt werden, würden die Glocken sie mit ihrer Wucht zerstören.

Einen besonderen Dank möchte ich meinem Schulfreund Dietmar Dieners aussprechen, der mir in der Anfangszeit oft beim Läuten am Sonntag geholfen hat. Ein Dank gilt natürlich auch seiner Mutter, Hilde Dieners, die diese Hilfestellung ermöglicht hat.

*Dietmar Stamm*

# Turmuhr mit Stunden- und Viertelschlag

## Das Uhrwerk in Brenndorf wurde 1869 in Wien gebaut

Auf der Westseite des Kirchturms in Brenndorf erscheint u.a. die Jahreszahl 1865, als der Turm der 1806 eingeweihten Kirche renoviert wurde. Im Glockenturm befindet sich ein Uhrwerk, das bei der Firma „**Gebrüder L. & J. Resch**“ in Wien bestellt wurde. Es handelt sich um ein **Modell 1869**. Die auch unter dem Namen „**Erste Wiener Pendeluhrenfabrik**“ bekannte Firma wurde 1862 in Wien gegründet, von wo sie nach Ebensee umzog und an diesem Standort bis zum Jahre 1921 existierte. Ihre Turmuhren waren in Siebenbürgen sehr beliebt, und wir treffen sie auch in den Glockentürmen der evangelischen Kirchen von Deutschkreuz, Großpold, Heltau, Meschendorf und Neustadt bei Kronstadt an.

Die Zeitanzeige erfolgt über drei Außen-Zifferblätter. Das Werk wurde im Jahre 2011 vom Kronstädter Uhrmacher Zoltán Boér überholt, bei welcher Gelegenheit alle Stifte vom Hemmungsrad ersetzt wurden. Links befindet sich das Stundenschlagwerk mit Schlussscheiben. Die Schlussscheibe wird durch die Seilwalze während des Schlagens über einen Trieb weitergedreht. Die Länge des Abschnitts zwischen zwei Einschnitten bestimmt die Anzahl der Schläge. Fällt der Abtasthebel in einen Einschnitt, so wird das Schlagwerk gestoppt. Damit der Einfallhebel nicht zwecklos tief fällt, ist hier eine Messing-Scheibe auf der Welle befestigt worden, auf deren Umfang der Hebel aufliegt. Die Hebe-Nocken für das Anheben des Hammers stehen seitlich rechtwinklig aus dem Radkranz hervor.

Das Uhrwerk befindet sich in einem gusseisernen Gestell mit auswechselbaren Messing-Lagern für Räder und Hebel. In der Mitte befindet sich das Gehwerk mit einer ***Amantstiftenhemmung*** (1741 von Louis Amant in Paris zum ersten Mal gebaut), erkennbar an dem großen Messingrad mit den vielen Stiften, welches außerhalb des Werkrahmens befestigt ist. Links in Richtung des Stundenschlagwerkes ist die Hemmung mit den zwei Paletten zu sehen; der Pendelantrieb befindet sich weiter unten. Die Antriebswalze für das Gehwerk ist im Durchmesser kleiner

wie die beiden Walzen für die Schlagwerke. Die senkrechte Welle an deren unterem Ende waagerecht ein Kronrad sitzt, ist die Antriebsachse für die Zeigerwerke. An der bogenförmigen Halterung für die Lagerung der Zeigerantriebswelle ist ein Messingschild mit dem Namen der Herstellerfirma angebracht.

Der Aufzugvierkant für das Gehwerk hat eine Sicherung. Diese verhindert einen Stillstand oder das Rückwärtslaufen des Räderwerkes beim Aufziehen, was die Hemmung beschädigen könnte. Vor dem Vierkant ist eine Schiene, nur wenn diese angehoben wird, kann die Aufzugskurbel darauf gesteckt werden. Die Schiene ist rechtwinklig abgebogen und ragt mit dem vorderen Ende in den Gestellrahmen. Ein weiterer Hebel verläuft nach unten.

Rechts vom Gehwerk befindet sich der Mechanismus für den Viertelschlag (4 / 4). Die Hebenocken für den Hammer stehen hier ebenfalls rechtwinklig aus der Radebene des Walzenrades hervor. Die beiden Aufzugsvierkanten von Stundenschlagwerk und Viertelwerk sind frei zugänglich.

Die Turmuhr in Brenndorf ist auch heute noch funktionstüchtig, aber seit etwa drei Jahren leider nicht mehr in Betrieb, da sie nur eine Gangreserve von ca. 24 Stunden hat und im Dorf kaum jemand gefunden werden kann, der sie täglich aufziehen würde.

*Dr. Volker Wollmann*

**Frontseite der Turmuhr in Brenndorf. Im Vordergrund: der Mechanismus der Scherenhemmung mit Ankerrad (Amantstifthemmung), das konische Zahnrad der Kardanwelle des Differenzialverteilers; zweite Ebene (von links nach rechts): Kabeltrommeln für den Stundenschlag, den Uhrmechanismus und den Viertelstundenschlag.**

Foto: Zoltán Boér

# Freizeitwochenende im Altmühltal

Vom **26. bis 28. August 2016** wollen wir die Sportlichkeit der Brenndörfer und ihrer Freunde und Bekannten ein sechstes Mal testen. Nach fünf erfolgreichen Erfahrungen seit 2011 laden wir euch wieder zu einem Freizeitwochenende in das Altmühltal ein. Am vertrauten Campingplatz stehen uns vielseitige Möglichkeiten für ein gemütliches Beisammensein offen. Wir wollen wieder zelten, grillen, eine Kanu- oder Kajaktour unternehmen, Rad fahren oder Sehenswürdigkeiten erkunden. Wer nicht campen möchte, kann ein Fremdenzimmer in der Nähe buchen.

Um das Freizeitwochenende planen zu können, meldet euch bitte bis 15. Juli bei mir an, Telefon: (01 51) 65 12 20 93, E-Mail: jugend@brenndorf.de. Bei anhaltendem Regen fällt die Veranstaltung aus.

*Norbert Thiess*

# Burzenländer Blaskapellentreffen

## Brenndörfer Musikanten waren in Friedrichroda dabei

*Liebe Freundinnen und Freunde der Brenndörfer Blaskapelle!*

Vom 11. bis 13. März 2016 fand in Friedrichroda das vierte Burzenländer Blaskapellentreffen statt, eine aus meiner Sicht heraus gelungene musikalische Veranstaltung. Rund 300 Freunde der Blasmusik, davon 70 aktive Musikanten, nahmen daran teil (siehe Foto auf der Rückseite dieses Heftes, unten). Das Treffen hatte ein konkretes Ziel vor Augen, und zwar das Mitwirken der Burzenländer beim Oktoberfestumzug am 16. September 2017 in München.

Wir von der Blaskapelle Brenndorf waren mit sechs Musikern dabei und bildeten zusammen mit Musikern aus anderen Vereinen am Freitag eine bunte Blaskapelle, die sehr fröhlich musizierte. Die gespielten Musikstücke waren allen bekannt, und so gab es kaum ernsthafte Probleme mit der Interpretation. Blattspiel war manchmal gefragt, Spielfreude, Sehnsucht nach Harmonie und lustigem Beisammensein ebenfalls. Die Musiker, die aus den Blaskapellen Heldsdorf, Petersberg, Honigberg, Weidenbach, Rosenau, Zeiden, Tartlau und Brenndorf kamen, tauschten ihre Erinnerungen und Erfahrungen lebhaft aus, was mit manch fröhlichem Lachen bestätigt wurde. Es gab Wein aus Bierkrügen, absolut genial.

Nach dem Frühstück am Samstag begann etwa 10.30 Uhr das gemeinsame Zusammenspiel aller anwesenden Musikerinnen und Musiker, und es dauerte bis zum Mittagessen ca. 14.00 Uhr. Nach dem Mittagessen und einer Stunde Pause, wobei der Saal gelüftet wurde, begann das Musizieren einzelner Kapellen von vorne und dauerte bis ca. 19.00 Uhr. Danach spielte eine Band zum Tanz auf. Der Saal war sehr geräumig, hatte eine Bühne und reichlich Platz auch für alle anderen Teilnehmer, die obwohl keine Musiker, viel Spaß hatten und mit dem Applaus gar nicht zimperlich waren. Auch aus organisatorischer Sicht war das Burzenländer Musikantentreffen spitze. Den Organisatoren gebührt unser aller Respekt. Die Schlafmöglichkeiten sowie die einzelnen Büfetts waren super organisiert und es mangelte an nichts. Nach dem Tanz und einem gemütlichen Umtrunk gingen wir spät nachts in unser Quartier, das sich im selben Gebäudekomplex befand, so dass niemand mehr Auto fahren musste.

Sonntags gab es zum Abschluss noch ein deftiges Frühstück. Nach dem Mittagessen und einer Ansprache fand dieses

gelungene Treffen ein Ende. Mein persönlicher Dank gilt den Musikern Berthold Kreisel, Eckart Martini, Hans, Hartmut und Roswitha Darabas, welche bei diesem wichtigen musikalischen Ereignis die Blaskapelle Brenndorf mit Freude, Können und guter Laune vertreten haben. Ich hoffe, dass uns solche Treffen auch in Zukunft noch viel Freude bereiten und dass wir Brenndörfer beim nächsten Mal mit dem einen oder anderen Musiker mehr daran teilhaben können.

Wir rufen alle, die ein Instrument spielen, ob jung oder alt spielt keine Rolle, sich der Blaskapelle Brenndorf anzuschließen. Bitte meldet euch bei Helmut von Hochmeister, Telefon: (01 63) 4 53 34 36, Berthold Kreisel, Hartmut Darabas, Telefon: (0 52 72) 55 83, oder meiner Wenigkeit unter (01 62) 4 67 82 75 an.

*Holger Darabas*

# Gəschichtən, dai dət Liəwən schriw!
## Də Futtərroip

Wȯnn ėch zəråckjdinkən, wåt mir åls Kändj ålləs hun matmåuchə moißən, hun des hȯdjij Kändj ən Harrəliəwən. Ėch wåur däi, wai ėch dės Gəschicht erliəwt hun 10 Gåur åult ənd gäinj an də vȯirt Klåss. Am Harwest fung də Schoil am siwən dəs morjəst un end däirt bas am elf. De Standən wåurən əsoi agədeult, am dåt də Kändj Nåumettåuġ noch beə dər Foəldårbət mathalfə kandən. Dəheum ukunn, fittərt ėch dətoischt də Schpėnj ənd gänj nåu glech åft Foəld, əsoi dåt ėch zəm Mettåuchoəßsən dåu wåur. As Foəldər wåurən iwər dən gäinzən Håttərt vərstråutj. Də neəstən låugən an dər Wiß um Ärösdər Wiəj, och am Keəsbichhomm, longst dəm Praistərbarj. Iwər dəm Schäupichflōß håddə mər äig zpoə Foeldər. Nåu am Nåujə Läind, vȯrəm Nåßbiçh ȯch dət ferst, åf der Burzen, an dər Neətj von der Marəmboəchər Strōß. Nåu dəm Oəßen gäinj ət nåu un də Årbət. Əntwaddər wåur ət Iərdoəpəl åfklewen, Zackərroipən gruəwən och zəsumməschmeußən, åwər də Roipə köpfən. Bəvor əm fartij wåur, wuərdən də gəköpft Roipəbarrən mat dən Köpfən zegədoəckt. Dər Nåumettåuġ vərgänj ändjə schnoəl ənd keə fåujwən wuərd ėch nåu heumgəschäckt am də Schpėnj wėddər zə fittərn, dən Ståll äiszəmastən, dət Gåußəndirrchən ōfən zə låssən, am dåt də Koih, wȯ sə von dər Wiß heum käimən, an Hof əra kandən, och dət Futter vor də Äißən väirzəbəreudən. Ət wåur ən Häifən Årbət dai gəmåucht wardə moißt, bass dåt sə mat dəm Äißəwuəgən, vȯrəm Nåßbiçh har äig dəheum wåurən.

Un əm Åuwənd håddən də Schpėnj dən Trog netj gəladiçht, also netj alləs froəßən. Wai dåut mə Groißvuətər gəsenj håt, bissərt ə əram ənd freəcht, wåt ech mat də Schpėnjən gəmåucht hun. Ėch kannt nor såun, dåt ėch sə, wai ən joədən Dåuġ, gefittərt hun. Um neəstə Morjən wåur dər Trog gəladicht ənd ålləs wåur wėddər an äirnəg. Me Groißvuətər åwər gåuf nichən Räih ənd bəhäuft, ėch hoət dei goəstrən zpoəmåul gəfittərt. Ėch åwər bəstritt dåut, well ėch dåut netj gəmåucht hått. Nåu ən puər Dajən åwər wåur dət Rätsəl gəloist, denn nåudam ėch də Schpėnj gəfittərt och åft Fold gəgongən wåur, håt də Bethitant, dai ast an dər Nåujgåus zə den håt, də Schpėnj noch eust gefittərt.

Wåt ėch oçh åwər ərziəhlə wäil, kit neə. Åls ėch wėddər eust vor dem Nåßbich

har heumə gänj, schläj ėch də Wiej krozij iwər də Foəldər, dai jå meust uəfgəarənt wåurən, direkt åf də Kåsarən ze, an. Åf əm Foəld mat Futtərroipən såuch ech ən heusch däck Roip ståun, dei əsòi grȯiß wai ən Eumər wåur. Dei weər ast for mėnj Hasen dəheum. Ėch riß sə äis, wåscht də Ierd von dər Wurzel uef, nähm sə åf də Råckj ənd hältj sə un dən Bladdərn foəst. Ai neəjər ėch dər Kåsarən käim, am əsoi speirər wuərd də Roip, dänn ech håd sə bəstammt schoin iwər 2 Km åf dəm Råckj gəschloəpt. Mėch åwər quiəlt och dər Gədonkən, wei ėch mat dar däckən Roip åfəm Råckj duch də gäinz Gəmeun gåu såul. Ə joədər doi mėch sėtj, wȯt mich freəjən, am wåt ėch dai Roip åfəm Råckj schloəpən och netj åf dəm Äißəwuəgən heumbruəcht hun. Mėçh plåugt dət Gəwassən ənd dåut såut mər: də Roip moiß əwoech! Um Roihrchəkånål, hȯndjər dər Kåsarən, leiß ėch sə fållən, schappt sə andər də Bråckj ənd wåur mat dėsər Tåut glėch zpåu Låustən los, oischtəns, də speir Roip ənd zpoətəns, dət licht Gəwassən!

*Otto F. Gliebe*

# Mitteilungen des Vorstandes

## Neues Heldendenkmal

Beim Begegnungsfest am 6. August 2016 wird das neue Heldendenkmal für die Brenndörfer Opfer der beiden Weltkriege und Russlanddeportation auf dem evangelischen Friedhof in Brenndorf eingeweiht. Die Gedenkfeier wird von Reinhart Guib, Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien, zelebriert. Entworfen wurde das Heldendenkmal vom Brenndörfer Künstler Reinhardt Schuster. Das Denkmal liegt ihm sehr am Herzen, da sein Vater Friedrich Schuster im Zweiten Weltkrieg gefallen ist bzw. vermisst wird. Der Künstler verzichtet auf ein Honorar und spendet seine Arbeit der Kirchengemeinde Brenndorf. Wir danken Reinhardt Schuster, dass er sich dieser Aufgabe mit so viel Liebe angenommen und sein großes künstlerisches Talent dafür eingesetzt hat. Beim Begegnungsfest und der Einweihungsfeier in Brenndorf wird Reinhardt Schuster, der am 1. September sein 80. Lebensjahr vollenden wird, zusammen mit seiner Frau Valentina zugegen sein.

Das Denkmal wird von der Firma Sc. Dóczy Gránit SRL mit Sitz in Miercurea Ciuc errichtet. Die Verhandlungen mit dem Steinmetz hat Kurator Manfred Copony zusammen mit Reinhardt Schuster und der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" geführt. Ein herzlicher Dank gilt Hans Schmidt in Berlin, der durch eine großzügige Spende die Finanzierung der Steinmetzarbeiten und der Materialkosten ermöglicht hat. Zusätzlich stellt die Dorfgemeinschaft einen Förderantrag an die Siebenbürgisch-Sächsische Stiftung in München. Die evangelische Kirchengemeinde Brenndorf wird die Kosten für die Abtragung des alten Heldendenkmals und die Errichtung des neuen Fundaments (Beton) übernehmen.

## Dokumentation der Burzenländer Trachten

Die Burzenländer setzen die Dokumentation ihrer Trachten fort. Bei ihrer Arbeitstagung im vorigen Jahr wurde der Kirchenmantel der Männer thematisiert, bei der 33. Burzenländer Arbeitstagung vom 22. bis 24. April 2016 in Crailsheim-Westgartshausen widmeten sie sich nun der Frauentracht (siehe Foto auf der Rückseite dieses Heftes). Einen hervorra-

genden Vortrag hielt Rosemarie Chrestels (Neustadt) über die Festtracht der Mädchen und Frauen. Sie führte monatelange Recherchen, sammelte Fotos und entwarf einen ausführlichen Fragebogen, den sie an die Vertreter der einzelnen Burzenländer Heimatortsgemeinschaften versandte. In einem Rundschreiben vom 29. April dankte Rosemarie Chrestels den Burzenländer Ortsvertretern für die Hilfestellung bei der Dokumentation der Frauentracht. „Ich bedanke mich besonders bei Uta Martini, die mir umfangreiche Informationen zu Brenndorf und zahlreiche, schön sortierte Fotos zu absolut allen Bereichen meiner Arbeit zur Verfügung gestellt hat, sowie Manfred Copony für seine Hilfe vor Ort in Brenndorf", schreibt die Neustädterin. Der Burzenländer Kalender 2017 wird den Trachten gewidmet sein. Die Burzenländer werden am 16. September 2017 die Siebenbürger Sachsen beim Oktoberfestumzug in München vertreten. Zudem wird die HOG-Regionalgruppe Burzenland eine Dokumentation der Burzenländer Trachten voraussichtlich in zwei bis drei Jahren in Buchform herausgeben.

## Sächsische Trachten gesucht

Manfred Copony setzt sich für die Bekanntmachung siebenbürgisch-sächsischer Traditionen in Brenndorf ein. Er ist Gründungsmitglied des Kulturvereins „Asociaţia culturală Bod", zu der die „Cununa Bodului" gehört. Diese Folkloregruppe steht unter der Leitung von Prof. Luminiţa Hurlup und hat sich durch Darbietungen in verschiedenen Teilen Rumäniens einen guten Namen gemacht. Die junge Tanzgruppe, die zum Verein gehört, will auch siebenbürgisch-sächsische Tänze lernen und aufführen. Für dieses Vorhaben bittet Manfred Copony um Unterstützung. Er bräuchte sächsische Trachten für vier Tanzpaare, in denen sie auftreten könnten.

## Batullapfelbäume gespendet

Brunhilde Böhls, die sich für alte, vom Aussterben bedrohte Obstsorten engagiert (Briefe aus Brenndorf, Folge 78/2014, S. 23-24, und Folge 79/2015, Seite 31-32), hat einen jungen Batullapfelbaum im Wert von ca. 40 Euro für den Pfarrhof in Brenndorf gespendet. Manfred Copony hat den Baum aus Deutschland abgeholt. Möge er prächtig gedeihen und alle Besucher mit süßen Äpfeln erfreuen!

Einen zweiten Batullapfelbaum spendete Brunhilde Böhls für den Petersberger Friedhofsgarten zur Erinnerung an ihre Mutter Brundhilde Dieners, die in Petersberg ihre ersten Berufsjahre als Grundschullehrerin und gleichzeitig Direktorin der deutschen Schule absolvierte und die eine sehr beliebte Lehrerin war.

## Offene Restitutionsverfahren bitte melden

Die Mitglieder des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland und jene, die es werden wollen, können ihre offenen, ungelösten Verfahren zur Rückgabe/Entschädigung ihres im kommunistischen Rumänien konfiszierten Eigentums in der Bundesgeschäftsstelle des Verbandes, Karlstraße 100, 80335 München, melden. Der Verband wird die Liste mit ungelösten Restitutionsfällen an die zuständige rumänische Dienststelle übermitteln, die eine Prüfung der Verfahren in Aussicht gestellt hat. Man erhofft sich dadurch eine Beschleunigung der Anträge, die oft seit Jahren ungelöst sind und in den Mühlen der Bürokratie hängen geblieben sind. Die Mitteilung an den Verband erfolgt mittels eines Formulars, das im Internet unter der Adresse www.siebenbuerger.de/pdf/restitutionsfragen_formblatt.pdf heruntergeladen oder in der Geschäftsstelle des Verbandes in München unter Telefon (089) 2 36 60 90 angefordert werden kann.

*Siegbert Bruss*

# Nützliche Daten und Adressen

Unsere **Bankverbindung** lautet:
Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
Kontonummer **6 9 7 9 8 5 2**
Postbank Nürnberg
Bankleitzahl **760 100 85**

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
**IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52**
**BIC PBNKDEFF**

**Auskünfte** dazu beim Kassenwart **Edmund Seimen**, Höchstädter Weg 10, 80997 München, Tel. (0 89) 1 68 97 37, E-Mail: kassenwart@brenndorf.de. Bitte bei Überweisungen den Namen des Spenders und den Verwendungszweck angeben, z. B. „Spende“ (das heißt für die Dorfgemeinschaft), „Friedhofspflege“ oder „Kirchenrenovierung“.

**Überweisungen in der EU**

Wir empfehlen unseren Mitgliedern in Österreich, Frankreich usw. von der eigenen Bank einen Zahlschein für Auslandsüberweisung anzufordern sowie mit der IBAN und BIC-Nummer unseres Kontos auszufüllen. Hier die nötigen Daten:

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
**IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52**
**BIC PBNKDEFF**

Wenn diese Daten eingetragen werden, sind Überweisungen innerhalb der Europäischen Union gebührenfrei.

**Adressenänderungen** bitten wir, immer rechtzeitig **Edmund Seimen** mitzuteilen.

**Erinnerungen auf Video aufzeichnen**

Die Dorfgemeinschaft will Brenndörfer befragen und ihre Erinnerungen auf Videofilm aufzeichnen. Wer sich als Zeitzeuge oder Videofilmer zur Verfügung stellen will, melde sich bei **Volker Kreisel**, Landhausstr. 36/1, 73773 Aichwald, Telefon: (07 11) 3 10 84 10, E-Mail: kv044869@gmx.de.

**www.brenndorf.de**

Unter dieser Adresse ist Brenndorf seit 2001 im Internet erreichbar. Aktuelle Infos über unseren Heimatort auch unter **www.siebenbuerger.de/ortschaften/brenndorf**

**Familiennachrichten**

Eheschließungen, Geburten, Konfirmationen, Goldene Hochzeiten, Todesfälle usw. bitte rechtzeitig an Hugo Thiess, Tannenstraße 1, 86567 Tandern, Tel. (0 82 50) 14 15, E-Mail: Hugo.Thiess@web.de, mitteilen.

**Anschrift des Ehrenvorsitzenden**

Unser Ehrenvorsitzender Otto Gliebe ist nach wie vor ein kompetenter Ansprechpartner für Familiennachrichten und viele andere Fragen. Anschrift: Ringstraße 49, 91522 Ansbach, Tel. (09 81) 33 94, E-Mail: otto@gliebe.de

# Impressum

Die *Briefe aus Brenndorf*, ISSN 1864-7111, werden im Auftrag der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (Heimatortsgemeinschaft Brenndorf) herausgegeben und erscheinen zweimal im Jahr. Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Beiträge stellen Meinungen des Verfassers und nicht des Herausgebers dar. Erscheinungsort: Markt Schwaben.

**Verantwortlich für den Inhalt**:
Siegbert Bruss (Herausgeber und verantwortlicher Redakteur)
Von-Kobell-Straße 4, 85570 Markt Schwaben, Tel. (0 81 21) 22 77 33
Fax (0 32 12) 1 32 28 97, E-Mail: redaktion@brenndorf.de

**Herstellung**: Druckerei Josef Jägerhuber GmbH, Wittelsbacherstraße 3, 82319 Starnberg am See, Fax (0 81 51) 23 61.

**Burzenländerinnen in Tracht bei der Arbeitstagung am 23. April 2016 in Crailsheim-Westgartshausen. In der Mitte: Anselm Honigberger (Kronstadt) im Kirchenmantel. Mehr dazu auf den Seiten 37-38.** Foto: Holger Gutt

**Das vierte Burzenländer Blasmusiktreffen fand vom 11. bis 13. März 2016 im AHORN-Hotel in Friedrichroda im Thüringer Wald statt. Die 70 aktiven Musikanten, darunter sechs Mitglieder der Blaskapelle Brenndorf, spielten unter der Leitung von Klaus Knorr, siehe Bericht von Holger Darabas auf den Seiten 35-36.** Foto: Daniel Groza